

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N. 190.

Halle, Sonnabend den 16. August
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 14. August. Von Oesterreich und den übrigen Staaten, welche in Wien conferirt haben, ist heute am Bundestage Berathung über Bundesgericht unter Vorlegung eines neuen österreichischen Entwurfs in Erinnerung gebracht und ein Antrag wegen sänftlicher Delegirten-Versammlung für Berathung über deutsche Civil-Processordnung und Obligationenrecht gestellt worden. Der preussische Bundestagsgesandte hat dagegen den Standpunkt seiner Regierung gewahrt und die Erfolglosigkeit solcher Anträge für eigentliche, dem nationalen Bedürfnis genügende Bundesreform geltend gemacht.

Das „Dresdner Journal“ enthält ebenfalls ein Telegramm aus Frankfurt a. M., nach welchem in der heutigen Bundestags-Sitzung ein Entwurf zur Bundesreform eingebracht worden ist. Von Seiten Preussens ist Widerspruch erfolgt und Verwahrung eingelegt worden: Es sei Einstimmigkeit nöthig, es werde auch die beantragte Einrichtung nicht befriedigen. Die Nation verlange mehr; Preussen behalte das wahre Bedürfnis im Auge, Nationalvertretung und Kräftigung nach außen. Sachsen gab erläuternde Erklärungen zu dem Reformentwurf. Hierauf vertagte sich die Bundesversammlung bis zum 9. October.

Furin, Donnerstag d. 14. August. Weil der königliche Generalprocurator zu Palermo seinen Posten verlassen hat, so ist er abgesetzt worden. Grund der Entlassung des Präfecten von Galtanissetta ist, daß er Garibaldi im Präfecturalpalese beherbergt hat. — Die „Monarchia nazionale“ theilt als Gerücht mit, daß morgen Demonstrationen stattfinden sollen. Die Nachricht von einem Versuche zur Einschiffung von Garibaldianern, um die Meerenge von Messina zu passiren, sei falsch.

Deutschland.

Berlin, d. 14. August. Der heute ausgegebene „Staats-Anzeiger“ meldet: Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Morgen um 6 Uhr 15 Minuten zur Freude Seiner Majestät des Königs und des ganzen königlichen Hauses im Neuen Palais bei Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies erfreuliche Ereignis wurde den hiesigen Einwohnern durch Lösung der üblichen Kanonenschüsse bekannt gemacht. Die Hohe Wöchnerin, so wie der neugeborene Prinz befinden sich in bestem Wohlfsein.

Der Ernst der Situation beginnt von allen Seiten anerkannt zu werden. Die ministerielle „Sternzeitung“ bespricht heute die Veranlassung einer bevorstehenden Verfassungs-Krisis gelegentlich der Berathung des Militär-Erats; sie findet, „daß die Schwierigkeit darin bestehe, daß die Verfassung darin eine Lücke habe, was zu thun sei, wenn der Etat nicht rechtzeitig zu Stande komme“; sie sagt dann (wie in der gestr. Beilage bereits mitgetheilt), „es könne nicht erwartet werden, daß die Regierung in eine Verkürzung des Staatshaushalts-Erats willige, durch welche das Werk der Armee-Reorganisation vernichtet würde. Die Regierung würde ihre heiligste Pflicht verletzen, wenn sie zur Durchführung einer für das Staatswohl unerlässlich erachteten Reform nicht von der verfassungsmäßigen Stellung in voller Ausdehnung Gebrauch mache. Sollte bedauerlicher Weise eine Verständigung nicht erreicht werden, so wird die Staatsregierung unzweifelhaft nach den durch die Verfassung ihr zugewiesenen Rechten und Pflichten ihr weiteres Verhalten regeln“, und darf die „Sternzeitung“ „gebäufige Verdrächtigungen wegen eines beabsichtigten Staatsstreiches und Verfassungsbruchs mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Welchen Weg die Regierung eventuell im Hinblick auf die Verfassung einschlagen werde, könne sich nur nach der Natur der andererseits gefaßten Beschlüsse

richten, nicht aber im Voraus bestimmt werden.“ — Die Sprache ist deutlich genug, und wenn die „Sternzeitung“ jede Verdrächtigung eines „Verfassungsbruchs“ „mit aller Entschiedenheit“ zurückweist, so vergißt sie anzugeben, auf welchem Wege die Lücke in der Verfassung ausgefüllt werden soll, ohne durch die Folgen des ersten Schritts mit dem Geiste der Verfassung in Widerspruch zu treten. — Die „Berliner Revue“ und nach ihr die „Kreuzzeitung“ gehen der Sache beharlicher zu Leibe. Sie gehen von der Prärogative der Krone aus, Krieg zu führen, und leiten daraus die Verpflichtung des Landtags her, diejenigen Geldmittel zu bewilligen, welche der König für die Durchführung seiner Prärogative als erforderlich erachtet. Nur der ganz evidente Nachweis von der absoluten finanziellen Unmöglichkeit soll eine Ablehnung dieser Mittel rechtfertigen — d. h. doch wohl, ein Nachweis, welchen auch die Regierung als „evident“ erachtet.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Sitzung die Reorganisations-Kosten an Naturalverpflegung mit 1,789,000 Thalern gestrichen. Abg. Stavenhagen beantragte, die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde die Naturalverpflegung im Submissions-Verfahren durch Lieferanten bewirken, so daß eine Magazins-Verwaltung nur in Festungen bliebe. Der Antrag wurde mit 22 Stimmen angenommen. Abg. Birkow fragte wegen der Nichtveröffentlichung militärischer Inserate in den liberalen Blättern; der Kriegsministerial-Commissar erwiderte, der Militärverwaltung müsse die Wahl der Organe überlassen bleiben, die sie für zweckmäßig erachte.

Ueber die bisherigen Verhandlungen der Budget-Commission schreibt der Abg. v. Kirchmann an die „Presl. Ztg.“:

Schon das völlige Wegbleiben des Kriegs- und Finanzministers aus diesen wichtigen Sitzungen ist ein großer Fehler, wenn nicht letztere Absichten dahinter liegen. Es mag sein, daß die specielle Veröffentlichung der Verhandlungen dieser Commission für die Minister ihr Unangenehmes hat; man kann auch zugeben, daß damit der Charakter der Vertraulichkeit solcher Berathungen völlig zerstört ist, der für mögliche Verständigungen sein Gutes haben mag. Allein einmal steht diese sogenannte Vertraulichkeit mit dem Geist constitutioneller Verfassungen in Widerspruch; sie verletzt das Recht der Nation auf volle Kenntniss der Handlungen ihrer Vertreter, und die Veröffentlichung dieser Commissions-Verhandlungen bleibt das einzige Korrektiv gegen ihre übertriebene auf Kosten der Aemter-Verhandlungen erfolgende Ausdehnung. Dann aber dieser ganze Begriff von Vertraulichkeit ein Sünd Erbschaft aus dem absoluten Staat, ein Zwitwerg-Geschöpf zwischen Oeffentlichkeit und Amtsgeheimnis, was selbst im Interesse des Ministeriums nicht schnell genug beseitigt werden kann. Ein constitutioneller und einigermaßen der Rede fähiger Minister wird stets mit so viel Sicherheit und dabei doch so erschöpfend und eingehend sich auszusprechen im Stande sein, daß er die Veröffentlichung seiner Worte nicht zu scheuen hat. An welchen Amts-geheimnissen, namentlich der Landesvertretung gegenüber, kann es in einem constitutionellen Staate so wenige geben, daß jeder Minister selbst in der unangenehmsten Debatte sich immer leicht von dergleichen wird verhalten können. Die Abwendung solcher Commissionen zu so überaus wichtigen Verathungen ist nicht allein gegen allen bisherigen Brauch, sondern muß nothwendig von vornherein die Mitglieder der Commission und folgerichtig das Haus verletzen und bedenklich machen. Nach viel schimmer gestaltet sich aber die Sache, wenn von Seiten des Kriegsministerii Beamte abgeordnet werden, welche dieser Aufgabe auch nicht im Mindesten gewachsen sind. Die Betroffenen mögen vielleicht vortreffliche Beamte in ihrem Fache sein, aber ihre Aufgabe in der Commission verlangt doch eine ganz andere Qualifikation, und zum Mindesten die Fähigkeit, den eigentlichen Sinn einer Rede leicht zu erfassen, sich nicht an einzelne Worte zu hängen und seine eigenen Gedanken mit Klarheit, Sicherheit und Leichtigkeit wiedergeben zu können. Wenn man aber selbst fortwährend genöthigt ist, sich zu verbessern, zu berichtigen, die Nachsicht der Commission in dieser Beziehung in Anspruch zu nehmen, so sollte man sich doch ja hüten, aus den Mäulern von Commissions-Mitgliedern einzelne Worte und Sätze aufzusuchen, ihren Sinn und ihre Berechtigung in Zweifel zu stellen und die Protokollierung solcher Einzelheiten mit einem höchst auf-fälligen Geiz zu beantragen. Es können diese Mitglieder dem Kriegsminister unmöglich unbekannt geblieben sein; schon die erste und zweite Sitzung mußte ihm, der doch gewiß die Sache mit Aufmerksamkeit verfolgte, hierüber die genügende Aufklärung geben, und dennoch läßt er ruhig diesen großen, nicht genug zu beklagenden Mißstand fortbestehen. Wenn irgend ein Zeitpunkt noch dazu angethan war, eine Vereinbarung, eine Ausgleichung zwischen Regierung und Landesvertretung in dieser großen Frage möglich zu machen, so waren es diese Commissions-Verathungen; aber bei dem von der Regierung hierbei eingeschlagenen Wege kann dieses Ziel nur in das Oest-gentlich umschlagen, und es gebührt eine große Festigkeit dazu, um dies nummehr nicht geradezu als Utsicht vorauszusetzen.

Wie die „Stern-Ztg.“ „vermuthet“, hat der Kriegsminister den Beratungen der Budgetcommission nur darum nicht beigewohnt, weil er sich aus den Vorbereitungen der beiden großen Fractionen überzeugt hatte, daß mit der Mehrheit der Commission eine Verständigung nicht zu erwarten war.

Das „Preuss. Volksblatt“ berichtet in seiner Nummer vom 8. d. M. von einem „Bubenstück“, welches am Montag voriger Woche auf dem Vorhofe des Victoria-Theaters in Scene gesetzt worden sei, indem, als Se. M. der König und Se. K. S. der Prinz Carl nach Beendigung der Vorstellung eben im Begriff gewesen, ihre Equipagen zu besteigen, der Ruf: „Schiefe, schiefe!“ ertönt und „die Menge auseinander gestoben“, dem Rufer, einem halberwachsenen Buben, es jedoch gelungen sei, „den Verfolgungen der Schutzbeamten zu entkommen.“ Wie die „Stern-Ztg.“ aus sicherer Quelle hört, beruht diese Mittheilung lediglich auf Irrthum oder Erfindung, da ungeachtet der sorgfältigsten amtlichen Recherchen bisher Niemand hat ermittelt werden können, der den qu. Ruf gehört oder das Auseinanderstehen der Menge gesehen hat; auch keiner der an jenem Abend daselbst anwesenden Aufsichtsbearbeiter von dem Vorgange Kenntniß erhalten resp. den angebl. Rufer verfolgt hat. Nach der Einrichtung des Victoria-Theaters fahren die Wagen der Allerhöchsten Herrschaften übrigens stets zum Einsteigen in einer Vorhalle vor, zu der vom Publikum Niemand Zutritt hat, und ist auch an diesem Abend beim Einsteigen Sr. Majestät außer den Aufsichtsbearbeitern durchaus Niemand in der Vorhalle gewesen.

Im ganzen bairischen Lande herrscht allgemeine Freude über die unbedingte Amnestie, durch welche nun auch den letzten Opfern der Vorgänge von 1848 und 1849 (Hecker, Struwe, Brentano, Blind, Sigel u.) die Rückkehr ermöglicht wird.

Königsberg, d. 14. August. (Tel. Dep.) Gestern Abends ist die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ durch das Polizeipräsidentium confiscirt worden. Als Grund der Confiscation wird ein: „Umgehheimlich und Mannesmuth“ überschriebener Leitartikel angegeben.

München, d. 14. August. (Tel. Dep.) Die „Bayrische Zeitung“ bemerkt in Bezug auf die Mittheilung der Wiener „Presse“, daß die bayerische Regierung eine außerordentliche Solkonferenz-Beratung der österreichischen Solleignungs-Vorschläge zwar nicht förmlich beantragt habe, jedoch kein formelles Hinderniß wahrzunehmen vermag, die Verhandlungen über die Vorschläge Oesterreichs zu eröffnen. Sie hegt die Erwartung, daß der föderative Sinn der deutschen Regierungen dieses Ziel baldigst ermöglichen werde.

Italien.

Ratazzi, der über den Telegraphen verfügt, als wäre er ein napoleonischer Präfect, läßt nur Nachrichten durch, die für ihn günstig lauten, und diesen Telegrammen zufolge ist Garibaldi's Unternehmen im Verenden begriffen und das Agitiren der Anhänger des ganzen Italiens ein erfolgloses. Garibaldi ist am 12. Aug. Morgens nach Caltanissetta zurückgekehrt und von dort Abends nach Castrogiovanni geeilt, wo die Freiwilligen, die bei Girgenti zusammengezogen waren, zu ihm zu stoßen Ordre erhielten. Ueber die Nationalität der Kreuzer, welche Freiwilligen in der Meerenge die Ueberfahrt verwehrten, fehlen heute noch nähere Angaben, doch schreibt man uns aus Neapel, daß Freiwillige, die in Palermo an der Landung verhindert worden, von französischen Kriegsschiffen nach Neapel zurücktransportirt wurden und sich bitter über die schöne Behandlung beklagten, die ihnen von den napoleonischen Offizieren zu Theil wurde. Privatbriefe, die aus Sicilien eingetroffen, schildern die Stimmung auf der Insel ganz anders. Darnach ist man vor Allem gegen das Cabinet Ratazzi, das man als das „französische Cabinet“ bezeichnet, empört; doch bleiben die Massen der größeren Städte bisher ruhig, weil man zum Könige und zum Parlamente das Vertrauen hegt, das Cabinet werde mit Schimpf gestürzt werden, sobald es sich befähigt, daß es bloß eine Creatur der napoleonischen Ränke sei. Auch Medici's durchaus loyale Haltung wird hiermit in Einklang gebracht. So lange Männer wie Medici, Cosens, Virio u. f. w. noch Gebuld haben, glaubt man auch warten zu sollen. Der entscheidende Punkt ist demnach der, ob es Ratazzi gelingt, die französische Occupation auf einen bestimmten Termin zu reduciren. Wenn die „France“ gut unterrichtet ist, so würde man sich solche Gelüste Ratazzi's höchlich in Paris verbitten: eine Erklärung, daß Rom's Occupation durch Frankreich eine Gefahr für Italien sei, würde „eine Anklage gegen die Regierung des Kaisers sein.“ Das italienische Parlament hat in der Sitzung des 9. beschlossen, sich nicht ohne königliches Decret zu vertagen. In dieser Sitzung zeigten die Mitglieder der Linken und Garibaldi's intimste Freunde, Crispi voran, eine Mißgunst gegen das Cabinet und eine Entracht, die ihrem Patriotismus Ehre macht: man will Ratazzi nicht durch überreites Mißtrauen schwächen. Gleichzeitig ist eine allgemeine Verständigung aller derjenigen Parteihäupter im Werke, welche für den Fall, daß Ratazzi in Paris nicht durchbringt, eine allgemeine Erhebung zur Vernichtung der Fremdherrschaft vorbereiten. (R. 3.)

Aus Palermo wird vom 12. August gemeldet, daß Garibaldi am Morgen nach Caltanissetta zurückgekehrt und Abends wieder nach Castrogiovanni abgereist ist. Die bei Girgenti befindlichen Freiwilligen haben Befehl erhalten, sich in Castrogiovanni zu vereinigen. Man glaubt, daß Garibaldi noch immer sein Augenmerk auf Messina habe. Die Regierung hat darüber berathen, die politische Autorität in ganz Sicilien in die Hand des Generals Eugia zu legen.

Man schreibt dem Pariser „Monde“ aus Turin vom 10. August: „Offenbar ist es Garibaldi gelungen, alle Strategien der Regierung irre zu führen, indem er das Gerücht verbreitete, er marschire bald auf Ciacca, bald auf Castro-Giovanni los, und während er die Truppen auf eine falsche Fäxyte brachte, sich Messina näherte.“ Sehr dringliche

Depeschen, welche hierüber am 9. aus Neapel eingetroffen sind, hatten zur Folge, daß man alle Truppen-Entsendungen nach Palermo einstellte und sie dagegen nach Messina richtete. Dies geschah mit solcher Eile, daß fünf Compagnien des 4. Regiments in Palermo eintreffen werden, während die sieben anderen auf dem Wege nach Messina sind. Die letzteren konnten aber des stürmischen Meeres wegen erst gestern, den 9., eingeschifft werden, so daß Garibaldi wahrscheinlich vor ihnen dort eingetroffen sein wird.“

Der „Constitutionnel“ meldet aus Turin, d. 11. August, daß General Nicotti, ein junger Artillerie-Offizier, der sich in der Krim und der Lombardie ausgezeichnet, Weisung habe, Garibaldi anzugreifen, doch noch zögere, bis er große Truppenmassen zur Stelle habe, um Garibaldi jede Belleitäd zum Widerstande zu benehmen und, falls er sich doch wehre, die Folgen einer solchen Halsstarrigkeit minder gefährlich zu machen.

Nach einem Schreiben aus Cadix theilt der „Phare de la Loire“ mit, daß „auf Verlangen des Papstes aus dem dortigen Hafen eine spanische Fregatte nach Civita-Vecchia abgegangen sei, um dort dem heiligen Vater zur Verfügung zu stehen und ihn beim Eintreten gewisser Eventualitäten nach Mahon auf der Insel Minorca zu bringen.“

Frankreich.

Paris, d. 13. Aug. Marquis Pepoli befindet sich hier und es heißt, er habe um jeden Preis dahin zu arbeiten, daß etwas von Seiten des Kaisers geschehe, um beschwichtigend auf die Actionspartei zu wirken. Der von der „Morning-Post“ gemachte Vorschlag, der Kaiser möge einen bestimmten Termin für den Abzug seiner Truppen festsetzen, findet hier vielen Anklang; denn er würde Frankreich, ohne große Einbuße an „Pflicht- und Ehrgefühl“, gestatten, aus einer mit jedem Tage steigenden Verlegenheit heraus zu kommen und der Agitation der italienischen Actionspartei die Spitze abbrechen. — Die „France“ brachte die offenbare Tendenz, Mazzini habe in Sicilien ein Rendezvous mit Garibaldi gehabt. Die „Patrie“ versichert nun heute, sie wisse ganz bestimmt, daß Mazzini London noch gar nicht verlassen habe.

Paris, d. 14. Aug. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ berichtet über den Empfang des neuen spanischen Gesandten Concha; derselbe habe dem Kaiser die aufrichtige Sympathie der Königin und des spanischen Volkes ausgedrückt. Die Königin hege den lebhaften Wunsch, die alten freundschaftlichen Beziehungen zu erhalten und schäze sich glücklich, die beide Völker vereinigenden Bande aufs Neue zu knüpfen. Der Kaiser sagte in seiner Antwort: Ich verabsäume keine Gelegenheit, um der Königin meine lebhafteste Sympathie, der spanischen Nation meine Achtung zu bezeugen. Ich bin ebenso überrascht als betrübt von einem Auseinandergehen unterer Meinung. Wie dem aber auch sei, die von der Königin getroffene Wahl läßt mich auf eine unparteiische Prüfung der Ereignisse hoffen. Ich schäze die versöhnlichen Absichten, welche Sie zur Annahme dieser Wahl unter so delicaten Umständen bewegen haben. Es hängt nur von der Königin ab, in wie immer einen aufrichtigen Willen zu haben, und dem spanischen Volke einen feine Größe wünschenden loyalen Freund zu bewahren.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 6. Aug. wird über Marseille gemeldet: Die vierte Sitzung der Diplomaten-Conferenz ist erfolglos geblieben. Die Pforte bot die Räumung der kleinen Festungen Sokol und Uschka an der bosnischen Grenze an. Frankreich, Rußland und Italien forderten die Schließung von zwei an der Donau liegenden Festungen und von noch einer an der Save. Mouslier berief sich auf den pariser Vertrag, Sultan aber erklärte, vor Allem sei notwendig, die Integrität des Südbans über Serbien aufrecht zu erhalten. Preußen schien sich der französisch-russischen Ansicht zuzuneigen.

Aus Wien, d. 12. August, wird der „Ind. B.“ telegraphirt: Die Montenegroer machen vergebens die letzten Anstrengungen. Dimer Pascha steht heute vor Cetinje, welches sich nicht halten kann. Depeschen des Fürsten Nikolaus, welche während der letzten Nacht der russischen, französischen und andern Gesandtschaften zugekommen sind, enthalten den Schmerzensschrei dieses Fürsten und verlangen Hülfe und Schutz.

Die Wiener „Neuesten Nachrichten“ bringen ein Telegramm aus Dersowa vom 13. August, nach dem die Serben den beim „eisernen Thore“ gestrandeten Kriegsdampfer „Silistria“ verbrannt haben.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 4. d. hat der Präsident Lincoln, außer den bereits verlangten, weitere 300,000 Mann einberufen. Er hat es verweigert, bei den Regimenten Neger anzunehmen, wird sie aber als Arbeiter verwenden. Bei einer Recognoscierung gegen Petersburg seitens der Unionisten wurde das Lager der Süds-Conföderirten nach einem leichten Kampfe zerstört. Die Unionisten unter General Pope haben den Rapid-Ann überschritten und Orange Court House genommen, nachdem sie zwei Cavallerie-Regimenter der Südländer daraus vertrieben hatten. — Weitere Berichte aus New-York vom 5. d. melden, daß eine Conscriptio von 300,000 Mann bereits in der Miliz angeordnet worden sei. Wenn die vorläufig erslangte Anzahl bis zum 15. August nicht erreicht werde, solle dieselbe durch Conscriptio der Miliz vollzählig gemacht werden. Gerichtsweise hieß es, daß die Süds-Conföderirten in Folge einer ausgebrochenen Epidemie, Richmond geräumt und das südliche Ufer des Jamesflusses besetzt hätten.

Lotterie.

Bei der am 14. August beendigten Ziehung der 2. Klasse 126. königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 82,274. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 16,383. und 48,343. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 83,001. 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 22,668. und 39,799.

Amthlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 14. August 1862.

Fonds - Course.			Eisenbahn - Actien.			Ausland. Eisenbahn - Stamm - Actien.		
3/4	Brief.	Geld.	D. 1861.	3/4	Geld.	3/4	Brief.	Geld.
Preuss. Kreis. Anleihe Staats - Anl. v. 1859	108 1/4	107 3/4	1861.	3/4	87 1/2	Berlin - Hamburger	99 1/4	99 1/4
do. von 1859	100 1/4	99 1/2	1861.	3/4	87 1/2	do. II. Emiffion	99 1/4	99 1/4
do. von 1855	102 1/2	102 1/2	1861.	3/4	87 1/2	Berlin - Potsdam - Magd.	99 1/4	99 1/4
do. von 1853	102 1/2	102 1/2	1861.	3/4	87 1/2	do. Lit. B.	99 1/4	99 1/4
Staats - Schuld - Scheine	90 1/4	90 1/4	1861.	3/4	87 1/2	do. Lit. C.	99 1/4	99 1/4
Prämien - Anleihe von 1855	124 1/4	123 3/4	1861.	3/4	87 1/2	Berlin - Stettiner	99 1/4	99 1/4
Kur - u. Neumärktische Schuldverschreibungen	90 1/4	89 3/4	1861.	3/4	87 1/2	do. II. Serie	99 1/4	99 1/4
Ober - Reichs - Oblig.	102 1/2	102 1/2	1861.	3/4	87 1/2	do. III. Serie	99 1/4	99 1/4
Berl. Stadt - Oblig.	90 1/4	89 3/4	1861.	3/4	87 1/2	do. vom Staat gar.	99 1/4	99 1/4
do.	90 1/4	89 3/4	1861.	3/4	87 1/2	Breslau - Schweinitz	99 1/4	99 1/4
Schuldversch. d. Berl. Kaufmanns - Gesell.	104	104	1861.	3/4	87 1/2	Freiburger Lit. D.	99 1/4	99 1/4
Pan - briefe.			Eisenbahn - Actien.			Ausland. Eisenbahn - Stamm - Actien.		
Kur - u. Neumärktische	93 1/2	92 1/2	Berlin - Hamburger	99 1/4	99 1/4	Amsterd. - Rotterdam	51 1/4	51 1/4
do.	102 1/2	101 1/2	do. II. Emiffion	99 1/4	99 1/4	Edinb. - Pittau	8	8
Schlesische	89 1/2	89	Berlin - Potsdam - Magd.	99 1/4	99 1/4	Kubmisch. - Werb.	8	8
Pommersche	92	91 1/2	do. Lit. B.	99 1/4	99 1/4	Rating - Lubwigsh.	8	8
do.	101 1/4	100 3/4	do. Lit. C.	99 1/4	99 1/4	Lit. A. u. C.	7	7
Polenische	104 1/2	104 1/2	Berlin - Stettiner	99 1/4	99 1/4	Melkenburger	27 1/4	27 1/4
do. neue	99 1/2	98 3/4	Breslau - Schweinitz	99 1/4	99 1/4	Deferr. fr. Staatsb. 67/10	5	5
Schlesische	94 1/2	94 1/2	Freiburger Lit. D.	99 1/4	99 1/4	Deferr. f. d. Staatsb.	8 1/2	8 1/2
Rom. Sinat gar. Lit. B.	89	89	Edin - Bresfelder	99 1/4	99 1/4	Russische Eisenb.	5	5
Wespreussische	99 1/4	99 1/4	Edin - Wilmener	99 1/4	99 1/4	Ausland. Prioritäts - Actien.		
do. neue	99 1/4	99 1/4	do. II. Emiffion	99 1/4	99 1/4	Belg. Oblig. 3. de d'Esp.	4	4
Renten - briefe.			do. III. Emiffion	99 1/4	99 1/4	do. Samb. u. Neuf.	4	4
Kur - u. Neumärktische	90 1/4	89 3/4	do. IV. Emiffion	99 1/4	99 1/4	Deferr. fr. Staatsb.	3	3
Pommersche	90 1/4	89 3/4	Magdeburg - Halberst.	99 1/4	99 1/4	Deferr. fr. Subst. (Lomb.)	3	3
Polenische	100 1/4	99 1/2	Magdeburg - Wittenb.	99 1/4	99 1/4	Inländische Fonds.		
Schlesische	100	99 1/2	Nieder - Schleif. - Märktische	99 1/4	99 1/4	Raff. - Berlins - Bl. Act.	4	114 1/4
Pr. Rent - Anleihe - Scheine	121 1/2	121 1/2	do. Conv. S. 2.	99 1/4	99 1/4	Danziger Privatbank	4	104 1/2
Friedrichsdor	137 1/2	137 1/2	do. do. III. Serie	99 1/4	99 1/4	Königsberger do.	4	100 1/2
Geld - Kronen	9 6	9 6	do. do. IV. Serie	99 1/4	99 1/4	Berlin - Hamb.	4	90
And. Goldminen	110 1/2	109 3/4	Magdeburg - Halberst.	99 1/4	99 1/4	Pöfener	4	99
*) ober a Stück 5 # 15 Jst 2 A.			Magdeburg - Wittenb.	99 1/4	99 1/4	Berl. Hand - Gesell.	4	93 1/2
**) ober a Stück 5 # 14 Jst 5 A.			Nieder - Schleif. - Märktische	99 1/4	99 1/4	Disc. Commandit - Anst.	4	97
			do. do. II. Serie	99 1/4	99 1/4	Schlef. Bank - Berem	4	97 1/2
			do. do. III. Serie	99 1/4	99 1/4	Hannoversche Rittersch.	4	98 1/2
			do. do. IV. Serie	99 1/4	99 1/4	Industrie - Actien.		
			Magdeburg - Halberst.	99 1/4	99 1/4	Soerder Gütenwerk	5	88 1/2
			Magdeburg - Wittenb.	99 1/4	99 1/4	Minerva	5	32 1/2
			Nieder - Schleif. - Märktische	99 1/4	99 1/4	Kabrit v. Eisenbahnb.	5	91
			do. do. II. Serie	99 1/4	99 1/4	Defauer Kont. Gas	5	120 1/2
			do. do. III. Serie	99 1/4	99 1/4	Ausländische Fonds.		
			do. do. IV. Serie	99 1/4	99 1/4	Braunschweiger Bank	4	80 1/2
			Magdeburg - Halberst.	99 1/4	99 1/4	Bremer Bank	4	103
			Magdeburg - Wittenb.	99 1/4	99 1/4	Gottinger Creditbank	4	77 1/2
			Nieder - Schleif. - Märktische	99 1/4	99 1/4	Darmstädter Bank	4	87
			do. do. II. Serie	99 1/4	99 1/4	Defauer Credit	4	5
			do. do. III. Serie	99 1/4	99 1/4	do. Landesbank	4	27 1/4
			do. do. IV. Serie	99 1/4	99 1/4	Generer Creditbank	4	44 3/4
			Magdeburg - Halberst.	99 1/4	99 1/4	Genfer Bank	4	95
			Magdeburg - Wittenb.	99 1/4	99 1/4	Gotthard Privatbank	4	81 1/4
			Nieder - Schleif. - Märktische	99 1/4	99 1/4	Hannoversche Bank	4	99
			do. do. II. Serie	99 1/4	99 1/4	Leipziger Creditbank	4	76 1/2
			do. do. III. Serie	99 1/4	99 1/4	Luzemburger Bank	4	99 1/2
			do. do. IV. Serie	99 1/4	99 1/4	Meininger Creditbank	4	91 1/2
			Magdeburg - Halberst.	99 1/4	99 1/4	Norddeutsche Bank	4	96 1/2
			Magdeburg - Wittenb.	99 1/4	99 1/4	Oesterreich. Credit	4	82 1/2
			Nieder - Schleif. - Märktische	99 1/4	99 1/4	Thuring. Bank	4	80 1/2
			do. do. II. Serie	99 1/4	99 1/4	Weimar. Bank	4	84 1/2
			do. do. III. Serie	99 1/4	99 1/4	Deferr. Metall	5	56
			do. do. IV. Serie	99 1/4	99 1/4	56	56	

Über - Schleif. Lit. A. u. C. 100 1/4 u. 1/2 gem. Prinz Wilh. (Steele - Wohn.) 58 1/2 u. 59 gem. Edin - Wilmener Prior. IV. Emiff. 93 1/2 u. 93 1/2 gem. Melkenburger 59 1/2 u. 60 gem. Nordbahn (Pr. Wilh.) 64 u. 63 1/2 gem. Deferr. fr. Staatsb. 127 1/2 u. 1/2 gem. do. 3. Ser. 271 u. 1/2 gem. Genfer Creditbank 43 1/2 u. 44 1/2 gem. Deferr. Credit 81 1/2 u. 1/2 gem. Deferr. National - Anleihe 64 1/2 u. 1/2 gem.

Die Börse war heute viel beruhigter und recht fest; namentlich für österreichische Eisen- und Eisenbahnen, von denen auch mehrere sehr gefragt, andere recht befehlt waren. Fonds - Actien angenehm, Wechsel mäßig befehlt.

Bank - Actien. Diskont. (Pr. 4 pgt.) 116 G. Hamburger Vereinsbank [4] 101 1/4 G. Darmstädter Fretelbank [4] 99 G. Norddeutsche Landesbank [4] 24 1/4 G. - Gold und Papiergeld: Deferr. Währung (Banknoten) 78 1/2 G. - Napoleond'or 5. 11 G. - Soverigns 6. 23 G.

Leipziger Börse vom 14. August. Staatspapiere etc. Königl. f. d. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # zu 3 1/2 % 1858 u. 1859 v. 500 # zu 4 1/2 % 1863 u. 1864 v. 500 # zu 4 1/2 % 1865 u. 1866 v. 500 # zu 4 1/2 % 1867 u. 1868 v. 500 # zu 4 1/2 % 1869 u. 1870 v. 500 # zu 4 1/2 % 1871 u. 1872 v. 500 # zu 4 1/2 % 1873 u. 1874 v. 500 # zu 4 1/2 % 1875 u. 1876 v. 500 # zu 4 1/2 % 1877 u. 1878 v. 500 # zu 4 1/2 % 1879 u. 1880 v. 500 # zu 4 1/2 % 1881 u. 1882 v. 500 # zu 4 1/2 % 1883 u. 1884 v. 500 # zu 4 1/2 % 1885 u. 1886 v. 500 # zu 4 1/2 % 1887 u. 1888 v. 500 # zu 4 1/2 % 1889 u. 1890 v. 500 # zu 4 1/2 % 1891 u. 1892 v. 500 # zu 4 1/2 % 1893 u. 1894 v. 500 # zu 4 1/2 % 1895 u. 1896 v. 500 # zu 4 1/2 % 1897 u. 1898 v. 500 # zu 4 1/2 % 1899 u. 1900 v. 500 # zu 4 1/2 % 1901 u. 1902 v. 500 # zu 4 1/2 % 1903 u. 1904 v. 500 # zu 4 1/2 % 1905 u. 1906 v. 500 # zu 4 1/2 % 1907 u. 1908 v. 500 # zu 4 1/2 % 1909 u. 1910 v. 500 # zu 4 1/2 % 1911 u. 1912 v. 500 # zu 4 1/2 % 1913 u. 1914 v. 500 # zu 4 1/2 % 1915 u. 1916 v. 500 # zu 4 1/2 % 1917 u. 1918 v. 500 # zu 4 1/2 % 1919 u. 1920 v. 500 # zu 4 1/2 % 1921 u. 1922 v. 500 # zu 4 1/2 % 1923 u. 1924 v. 500 # zu 4 1/2 % 1925 u. 1926 v. 500 # zu 4 1/2 % 1927 u. 1928 v. 500 # zu 4 1/2 % 1929 u. 1930 v. 500 # zu 4 1/2 % 1931 u. 1932 v. 500 # zu 4 1/2 % 1933 u. 1934 v. 500 # zu 4 1/2 % 1935 u. 1936 v. 500 # zu 4 1/2 % 1937 u. 1938 v. 500 # zu 4 1/2 % 1939 u. 1940 v. 500 # zu 4 1/2 % 1941 u. 1942 v. 500 # zu 4 1/2 % 1943 u. 1944 v. 500 # zu 4 1/2 % 1945 u. 1946 v. 500 # zu 4 1/2 % 1947 u. 1948 v. 500 # zu 4 1/2 % 1949 u. 1950 v. 500 # zu 4 1/2 % 1951 u. 1952 v. 500 # zu 4 1/2 % 1953 u. 1954 v. 500 # zu 4 1/2 % 1955 u. 1956 v. 500 # zu 4 1/2 % 1957 u. 1958 v. 500 # zu 4 1/2 % 1959 u. 1960 v. 500 # zu 4 1/2 % 1961 u. 1962 v. 500 # zu 4 1/2 % 1963 u. 1964 v. 500 # zu 4 1/2 % 1965 u. 1966 v. 500 # zu 4 1/2 % 1967 u. 1968 v. 500 # zu 4 1/2 % 1969 u. 1970 v. 500 # zu 4 1/2 % 1971 u. 1972 v. 500 # zu 4 1/2 % 1973 u. 1974 v. 500 # zu 4 1/2 % 1975 u. 1976 v. 500 # zu 4 1/2 % 1977 u. 1978 v. 500 # zu 4 1/2 % 1979 u. 1980 v. 500 # zu 4 1/2 % 1981 u. 1982 v. 500 # zu 4 1/2 % 1983 u. 1984 v. 500 # zu 4 1/2 % 1985 u. 1986 v. 500 # zu 4 1/2 % 1987 u. 1988 v. 500 # zu 4 1/2 % 1989 u. 1990 v. 500 # zu 4 1/2 % 1991 u. 1992 v. 500 # zu 4 1/2 % 1993 u. 1994 v. 500 # zu 4 1/2 % 1995 u. 1996 v. 500 # zu 4 1/2 % 1997 u. 1998 v. 500 # zu 4 1/2 % 1999 u. 2000 v. 500 # zu 4 1/2 % 2001 u. 2002 v. 500 # zu 4 1/2 % 2003 u. 2004 v. 500 # zu 4 1/2 % 2005 u. 2006 v. 500 # zu 4 1/2 % 2007 u. 2008 v. 500 # zu 4 1/2 % 2009 u. 2010 v. 500 # zu 4 1/2 % 2011 u. 2012 v. 500 # zu 4 1/2 % 2013 u. 2014 v. 500 # zu 4 1/2 % 2015 u. 2016 v. 500 # zu 4 1/2 % 2017 u. 2018 v. 500 # zu 4 1/2 % 2019 u. 2020 v. 500 # zu 4 1/2 % 2021 u. 2022 v. 500 # zu 4 1/2 % 2023 u. 2024 v. 500 # zu 4 1/2 % 2025 u. 2026 v. 500 # zu 4 1/2 % 2027 u. 2028 v. 500 # zu 4 1/2 % 2029 u. 2030 v. 500 # zu 4 1/2 % 2031 u. 2032 v. 500 # zu 4 1/2 % 2033 u. 2034 v. 500 # zu 4 1/2 % 2035 u. 2036 v. 500 # zu 4 1/2 % 2037 u. 2038 v. 500 # zu 4 1/2 % 2039 u. 2040 v. 500 # zu 4 1/2 % 2041 u. 2042 v. 500 # zu 4 1/2 % 2043 u. 2044 v. 500 # zu 4 1/2 % 2045 u. 2046 v. 500 # zu 4 1/2 % 2047 u. 2048 v. 500 # zu 4 1/2 % 2049 u. 2050 v. 500 # zu 4 1/2 % 2051 u. 2052 v. 500 # zu 4 1/2 % 2053 u. 2054 v. 500 # zu 4 1/2 % 2055 u. 2056 v. 500 # zu 4 1/2 % 2057 u. 2058 v. 500 # zu 4 1/2 % 2059 u. 2060 v. 500 # zu 4 1/2 % 2061 u. 2062 v. 500 # zu 4 1/2 % 2063 u. 2064 v. 500 # zu 4 1/2 % 2065 u. 2066 v. 500 # zu 4 1/2 % 2067 u. 2068 v. 500 # zu 4 1/2 % 2069 u. 2070 v. 500 # zu 4 1/2 % 2071 u. 2072 v. 500 # zu 4 1/2 % 2073 u. 2074 v. 500 # zu 4 1/2 % 2075 u. 2076 v. 500 # zu 4 1/2 % 2077 u. 2078 v. 500 # zu 4 1/2 % 2079 u. 2080 v. 500 # zu 4 1/2 % 2081 u. 2082 v. 500 # zu 4 1/2 % 2083 u. 2084 v. 500 # zu 4 1/2 % 2085 u. 2086 v. 500 # zu 4 1/2 % 2087 u. 2088 v. 500 # zu 4 1/2 % 2089 u. 2090 v. 500 # zu 4 1/2 % 2091 u. 2092 v. 500 # zu 4 1/2 % 2093 u. 2094 v. 500 # zu 4 1/2 % 2095 u. 2096 v. 500 # zu 4 1/2 % 2097 u. 2098 v. 500 # zu 4 1/2 % 2099 u. 2100 v. 500 # zu 4 1/2 % 2101 u. 2102 v. 500 # zu 4 1/2 % 2103 u. 2104 v. 500 # zu 4 1/2 % 2105 u. 2106 v. 500 # zu 4 1/2 % 2107 u. 2108 v. 500 # zu 4 1/2 % 2109 u. 2110 v. 500 # zu 4 1/2 % 2111 u. 2112 v. 500 # zu 4 1/2 % 2113 u. 2114 v. 500 # zu 4 1/2 % 2115 u. 2116 v. 500 # zu 4 1/2 % 2117 u. 2118 v. 500 # zu 4 1/2 % 2119 u. 2120 v. 500 # zu 4 1/2 % 2121 u. 2122 v. 500 # zu 4 1/2 % 2123 u. 2124 v. 500 # zu 4 1/2 % 2125 u. 2126 v. 500 # zu 4 1/2 % 2127 u. 2128 v. 500 # zu 4 1/2 % 2129 u. 2130 v. 500 # zu 4 1/2 % 2131 u. 2132 v. 500 # zu 4 1/2 % 2133 u. 2134 v. 500 # zu 4 1/2 % 2135 u. 2136 v. 500 # zu 4 1/2 % 2137 u. 2138 v. 500 # zu 4 1/2 % 2139 u. 2140 v. 500 # zu 4 1/2 % 2141 u. 2142 v. 500 # zu 4 1/2 % 2143 u. 2144 v. 500 # zu 4 1/2 % 2145 u. 2146 v. 500 # zu 4 1/2 % 2147 u. 2148 v. 500 # zu 4 1/2 % 2149 u. 2150 v. 500 # zu 4 1/2 % 2151 u. 2152 v. 500 # zu 4 1/2 % 2153 u. 2154 v. 500 # zu 4 1/2 % 2155 u. 2156 v. 500 # zu 4 1/2 % 2157 u. 2158 v. 500 # zu 4 1/2 % 2159 u. 2160 v. 500 # zu 4 1/2 % 2161 u. 2162 v. 500 # zu 4 1/2 % 2163 u. 2164 v. 500 # zu 4 1/2 % 2165 u. 2166 v. 500 # zu 4 1/2 % 2167 u. 2168 v. 500 # zu 4 1/2 % 2169 u. 2170 v. 500 # zu 4 1/2 % 2171 u. 2172 v. 500 # zu 4 1/2 % 2173 u. 2174 v. 500 # zu 4 1/2 % 2175 u. 2176 v. 500 # zu 4 1/2 % 2177 u. 2178 v. 500 # zu 4 1/2 % 2179 u. 2180 v. 500 # zu 4 1/2 % 2181 u. 2182 v. 500 # zu 4 1/2 % 2183 u. 2184 v. 500 # zu 4 1/2 % 2185 u. 2186 v. 500 # zu 4 1/2 % 2187 u. 2188 v. 500 # zu 4 1/2 % 2189 u. 2190 v. 500 # zu 4 1/2 % 2191 u. 2192 v. 500 # zu 4 1/2 % 2193 u. 2194 v. 500 # zu 4 1/2 % 2195 u. 2196 v. 500 # zu 4 1/2 % 2197 u. 2198 v. 500 # zu 4 1/2 % 2199 u. 2200 v. 500 # zu 4 1/2 % 2201 u. 2202 v. 500 # zu 4 1/2 % 2203 u. 2204 v. 500 # zu 4 1/2 % 2205 u. 2206 v. 500 # zu 4 1/2 % 2207 u. 2208 v. 500 # zu 4 1/2 % 2209 u. 2210 v. 500 # zu 4 1/2 % 2211 u. 2212 v. 500 # zu 4 1/2 % 2213 u. 2214 v. 500 # zu 4 1/2 % 2215 u. 2216 v. 500 # zu 4 1/2 % 2217 u. 2218 v. 500 # zu 4 1/2 % 2219 u. 2220 v. 500 # zu 4 1/2 % 2221 u. 2222 v. 500 # zu 4 1/2 % 2223 u. 2224 v. 500 # zu 4 1/2 % 2225 u. 2226 v. 500 # zu 4 1/2 % 2227 u. 2228 v. 500 # zu 4 1/2 % 2229 u. 2230 v. 500 # zu 4 1/2 % 2231 u. 2232 v. 500 # zu 4 1/2 % 2233 u. 2234 v. 500 # zu 4 1/2 % 2235 u. 2236 v. 500 # zu 4 1/2 % 2237 u. 2238 v. 500 # zu 4 1/2 % 2239 u. 2240 v. 500 # zu 4 1/2 % 2241 u. 2242 v. 500 # zu 4 1/2 % 2243 u. 2244 v. 500 # zu 4 1/2 % 2245 u. 2246 v. 500 # zu 4 1/2 % 2247 u. 2248 v. 500 # zu 4 1/2 % 2249 u. 2250 v. 500 # zu 4 1/2 % 2251 u. 2252 v. 500 # zu 4 1/2 % 2253 u. 2254 v. 500 # zu 4 1/2 % 2255 u. 2256 v. 500 # zu 4 1/2 % 2257 u. 2258 v. 500 # zu 4 1/2 % 2259 u. 2260 v. 500 # zu 4 1/2 % 2261 u. 2262 v. 500 # zu 4 1/2 % 2263 u. 2264 v. 500 # zu 4 1/2 % 2265 u. 2266 v. 500 # zu 4 1/2 % 2267 u. 2268 v. 500 # zu 4 1/2 % 2269 u. 2270 v. 500 # zu 4 1/2 % 2271 u. 2272 v. 500 # zu 4 1/2 % 2273 u. 2274 v. 500 # zu 4 1/2 % 2275 u. 2276 v. 500 # zu 4 1/2 % 2277 u. 2278 v. 500 # zu 4 1/2 % 2279 u. 2280 v. 500 # zu 4 1/2 % 2281 u. 2282 v. 500 # zu 4 1/2 % 2283 u. 2284 v. 500 # zu 4 1/2 % 2285 u. 2286 v. 500 # zu 4 1/2 % 2287 u. 2288 v. 500 # zu 4 1/2 % 2289 u. 2290 v. 500 # zu 4 1/2 % 2291 u.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: Am 13. August. 8. Sonntag, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — Am 14. August. D. Werner, Deltchen, v. Wittenberge n. Budau. — S. W. binus, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Norddeutsche Dampfschiff-Ges., Güter, v. Hamburg n. Dresden.
Abwärts: Am 14. August. 8. Sonnenschein, Fabrikalt, v. Schönebeck n. Köpenick. — A. Kerschmar, Dessl. A. Graf, weißes Salz, v. Schönebeck nach Magdeburg. — Chr. Fuhrmann, Dessl. Magdeburg, den 14. August 1862.
Königl. Schleißenamt.

Bekanntmachungen. Verkauf von Maculatur!

In Folge Auftrags der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direction hierselbst sollen

Sonnabend den 23. dieses Monats
Vormittags 9 Uhr
im hiesigen Gewerkehause parterre
113 Centner
zur Cassation ausgesonderte Acten, Tabellen und Rechnungs-Beläge u. gegen baare Zahlung durch Unterzeichneten auctionswise verkauft werden.
Eisleben, den 13. August 1862.

Hartenfeld,
Berg- Rechnungs- Revisor.

Gasthofsverpachtung.

Auf
den 10. Septbr. c. früh 11 Uhr
soll der Gasthof hier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf sechs nach einander folgende Jahre in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verpachtet werden.

D. Stramondra, den 12. Aug. 1862.
Der Rittergutsbesitzer
G. Schubart.

Ritterguts-Verpachtung.

Vorgerückten Jahren halber bin ich gezwungen, mein Gut auf 12 bis 18 Jahre zu verpachten; dasselbe ist 3 Stunden südlich von Magdeburg gelegen, hat Raps, Weizen, und Zuckerrübenboden. Zur Uebernahme sind 14 Mille nöthig. Näheres G. P. # 100 poste restante Leipzig franco.

Verkauf eines kleinen Rittergutes.
Dasselbe ist bei Dschag in Sachsen in der Aue gelegen, hat durchweg Weizenboden und ein Gesamtareal von 130 Sächf. Acker oder 281 Mrg. Lebend und todes Inventar komplett, Gebäude in gutem Stande. Forderung 36 Mille, Anzahlung die Hälfte. Näheres O. T. poste rest. Leipzig franco.

Landgutsverkauf bei Leipzig.
Durch das Ableben meines Mannes bin ich gezwungen, mein Gut mit der vollen Erndte, lebenden und todes Inventar zu verkaufen. Dasselbe hat ein Areal von 172 Morgen Weizenboden. Forderung 24,000 Rp., Anzahlung 3000 Rp., die übrigen Kaufgelder können zu 4 pCt. stehen bleiben. Näheres R. G. poste rest. Leipzig franco.

Braumeister-Stellgesuch.

Ein erfahrener, mit gutem Zeugniß versehener Braumeister sucht bis October oder später eine andere Stelle. Auch wird in einer großen Brauerei ein **Behlung** gesucht. Gef. Offerten H. H. poste rest. Naumburg a/S.

Rüchtige Wirthschafterinnen, Kochmamsells und ein hübsches junges Mädchen für Verkauf oder Büffet-Geschäft. Nachweis durch Wittwe Kupfer in Merseburg.

Eine in der feinen Küche und Bäckerei ganz perfekte Mamsell sucht pr. 1. October c. Stellung und erhält Nachweis das Agent.-Gesch. von C. Niesel in Halle, gr. Steinstr. 17.

Gesuch.

Eine praktische Landwirthin in gesetzten Jahren, die mit der Viehwirthschaft, Wolken u. s. w. tüchtig vertraut ist, findet zum 1. October ex. Stellung auf einem Rittergut. Näheres Steinweg 6, 1 Treppe.

Einen Burschen nimmt in die Lehre A. Dietrich, Fischermstr., Domgasse Nr. 1.

Die erste Sendung neuer Ballkränze in schöner geschmackvoller Auswahl empfing heut
Robert Cohn.

Zu Ausstattungen!

empfehle ich mein sehr reich sortirtes Lager weißer Negligé-Stoffe in Pique, Damast, Nips, Croise und besser Etlinger Shirtings ohne Appretur; Bettdecken, weiße und rothe in prachtvoller Auswahl, nebst einem großen Lager Gardinen, von den billigsten ab bis zu den schwersten und breitesten Schweizer Tüll-Gardinen. Preise in Folge zeitiger Einkäufe noch ohne Aufschlag.

Robert Cohn's Band- und Weißwaaren-Handlung,
Halle, Gr. Ulrichsstraße 3.

Crystall-Wasser

in Flaschen à 2 1/2, 3 und 7 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie
Echt Brönnisches Fleckwasser
in Flaschen à 2 1/2 und 6 $\frac{1}{2}$, empfiehlt als in seinen Wirkungen längst bekannt zur geeigneten Abnahme
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Heute Sonnabend Schachclub, — Preisvertheilung.

Rheinische Maitrankessenz, zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank, à Fl. 7 1/2 $\frac{1}{2}$.
Poudre Fèvre, zur leichtesten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 $\frac{1}{2}$.
Echt persisches Insectenpulver, à Fl. 5 $\frac{1}{2}$. Sicheres Mittel zur Verflügung der Wanzen, Flöhe u.
Insectenpulver-Tinctur, à Fl. 5 $\frac{1}{2}$.
Fliegenholz in Packeten zu 1 u. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher.
Wanzenod, à Fl. 10 $\frac{1}{2}$. Ein sicheres und unfehlbares Mittel gegen dieses Insect.
Dresdener Fliegenpulver, den Menschen ganz unschädlich, die Fliegen schnell und sicher tödtend, in Packeten à 1 $\frac{1}{2}$ u. 3 Packete à 2 1/2 $\frac{1}{2}$.
Mottenpulver, concentrirt. Zweckmäßiges Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w., in Büchsen à 5 $\frac{1}{2}$, bei
Carl Haring, Brüderrstraße 16.

Anzeige!

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Wohnsitz von Gerbstedt nach Eisleben verlegt habe. Meine Wohnung ist beim Bäckermeister **Ganz, Freitstraße**, woselbst ich auch einen Stall zur Aufnahme kranker Pferde eingerichtet habe.
Eisleben, d. 14. August 1862.

W. Klooss,
pract. Thierarzt I. Classe.

Ein Schaffnecht bei gutem Lohn
Thiemann, Schäfer
in Größ bei Böbzig.

Ein jung gebildetes Mädchen wünscht sich einer anständigen Familie oder einzelnen Dame anzuschließen. Sie ist gern bereit, allen Obliegenheiten der Hauswirthschaft vorzusehen und besonders im Schneidern und allen Handarbeiten ausgebildet. Es wird weniger auf hohen Gehalt als liebevolle Behandlung gesehen. Näheres H. Ulrichsstr. 35, parterre.

Zu verkaufen billig 1 Expt. d. Briefe über Humboldt's Kosmos opt. 4 Bde. m. d. Nachtr. „Wittmer A. v. Humboldt.“ Näheres poste restante Leipzig P. H. 21.

Nur gute Pensionen zu 75 und 80 Rp finden **Schüler kostenfrei** durch **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bzg., Markt Nr. 20.

Ein tüchtiges Hausmädchen (Wirthschafterin), welche der Landwirthschaft gehörig vorstehen kann, findet sofort Stellung. Das Nähere bei **Aug. Ermisch, Halle, Klausthorstr. 23.**

Auf dem Rittergute Schloß Böbnitz stehen 150 Stück Fettschaafe zum Verkauf.

In dem Cantorischen Hause zu Nienberg Nr. 61 ist eine freundliche Wohnung für eine ruhige Familie zu vermieten.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zur geeigneten Berücksichtigung.

August Rebel in Halle a/S.,
Ziegeldeckmeister, Schmeerstraße Nr. 18.

Sonnabend frischen Speckfuchen
und ein ff. Köpfschen Bier in
Wanzlöhens Restauration.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Frische Ananas,
Süße hochrothe Apfelsinen,
Fr. Gardaseer Citronen

empfang und empfiehlt

J. Kramm.

Diemitz.

Sonnabend und Sonntag frischen Obst- und Kaffeebuchen.

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 17. August
Brunnenfest.

Mittags 1 Uhr table d'hôte,
von 3 Uhr an Concert,
um 5 Uhr Theater,
Abends wird à la carte gespeist,
hierauf Ball.
Mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme
ladet ergebenst ein
Otto Hoffmann.

Theater im Bad Lauchstädt.

Sonntag den 17. August: **Das Nachtlager von Granada**, Oper in 3 Aufzügen von Marschner.
H. Kaiser.

Schwittersdorf.

Sonntag den 24. August zur Einweihung meines neu decorirten Saales von Nachmittag 3 1/2 Uhr Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet
Th. Albers.

Amendorf.

Sonntag d. 17. Gesellschaftstag,
Omnibusfahrt ab Halle 2 1/2 Uhr,
3 1/2 Uhr u. s. w. **Natsch.**

Schüler'sche Liedertafel.

Montag den 18. August

Abend-Liedertafel in Diemitz.

Anfang 7 Uhr.
Gesangs-Freunde werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Concordia** geb. **Fritsch** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Unterfarnstedt, den 12. August 1862.
Karl Koch.

Deutschland.

Berlin, d. 14. August. Die Budget-Commission setzte in ihrer gestrigen Abend-sitzung die Verathung des Militär-Etats fort. Begreiflicherweise haben die Verhandlungen nicht mehr dasselbe acute Interesse, seitdem mit dem entscheidenden Beschlusse wegen Abhebung der Reorganisationskosten an „Geldverpflügung der Truppen“ ein Abweichen von dem prinzipiellen Rechtsstandpunkte bei den weiteren Special-Zielen zu einer äußeren wie inneren Unmöglichkeit geworden ist. Die ferneren Baerffschen Anträge auf Uebertragung ins Extraordinarium und Streichung der Reorganisationskosten bei der „Naturalverpflügung der Truppen“ — persönliche Ausgaben mit 5625 Thlrn., sächliche Ausgaben mit 1,784,253 Thlrn. — wurden denn auch ohne jede Discussion mit den bekannten Majoritäten angenommen, und ein Einesjähriger Antrag auf Ersparniß unter Zugrundelegung der zweijährigen Dienstzeit blieb mit allen gegen drei Stimmen in der Minorität. Im Uebrigen fehlte es nicht an interessanten Incidenzpunkten. Vor dem Eintritt in die eigentliche Tagesordnung brachte Abg. Hagen zur Sprache, daß auf dem Titelblatt des Etat-Titels, Gehälter und Löhnung der Truppen“ sich eine Reihe „Bemerkungen“ finden, des Inhalts: „Aus den Ersparnissen dieses Titels werden bestritten und bei demselben verrechnet ... 5) die den Offizier-Unterstützungsfonds außer etwaigen extraordinären Bewilligungen als feste Ergänzungssumme zu verarbeitenden 37,710 Thlr.“, mit dem Zulage: „Bei den Offizier-Unterstützungsstellen befinden sich als eisernen Bestände 117,640 Thlr.“ Diese den Truppen in Folge allerhöchster Bestimmung aus Ersparnissen dieses Titels überwiesene Summe ist bestimmt zu Unterstützungen und Vorschüssen an Offiziere „im Interesse des Dienstes“, namentlich zu Vorküpfen „zur ersten Equipierung und zur Beschaffung von Dienstpferden.“ Abg. Hagen monirte diese Art, Unterstützungen zu bestritten; gegen solche Unterstützungen an sich habe er nichts, aber einmal wüßte er in Rede stehende Fonds von Jahr zu Jahr; die sog. „eisernen Bestände“ desselben betragen jetzt wahrscheinlich schon 155,000 Thlr., während sie 1859 erst einige 70,000 Thlr. betragen hätten; das Kriegsministerium scheine zu glauben, alle diese in den „Bemerkungen“ aufgeführten Fonds ständen auch ohne Bewilligung fest; wenn so bedeutende Ersparnisse bei einem Titel gemacht werden könnten, so müsse der Etat wohl nicht correct aufgestellt sein; die Unterstützungen müßten im Etat selbst ersichtlich gemacht werden, weil sonst jede Controle fehle; eine gesunde Finanzverwaltung müsse die sog. eisernen Bestände ganz aus der Welt schaffen; er beantrage, diese 37,000 Thlr. ganz zu streichen und die etwaigen Ersparnisse der Generalstaatskasse zuzuwenden. Die Abg. Twesten, Borsche und Dierath stimmten bei. Der Erste bemerkte: Ein ähnliches Verfahren, aus Ersparnissen Unterstützungen unter demselben Titel zu bestritten, finde sich in keinem anderen Zweige der Verwaltung. Der Zweite machte geltend, die Ersparnisse müßten sich doch nach einer gewissen Durchschnittsberechnung feststellen lassen und könnten dann abgesetzt werden. Der Letztere führte im Einzelnen durch Beispiele aus, wie verschieden das Verfahren des Kriegsministeriums überhaupt in Bezug auf die Etatsaufstellung gegenüber den andern Ministerien sei; doch sei es am besten, die Beschlußfassung erst am Schluß der ganzen Etatsberatung eintreten zu lassen. Der Civilvertreter des Kriegsministeriums fand in dem Vorschlage der Abgg. Hagen und Borsche nur doppelte Arbeit für die Etatsaufstellung: einmal Abhebung der etwaigen Ersparnisse, dann Etatsfürung der Unterstützungen; der Vertreter des Finanzministeriums erklärte die Etatsfürung für sehr wohl möglich, doch erst für 1864, da eine sofortige Veränderung des bisherigen Verfahrens der Regierung nur Verlegenheiten bereite werde. Schließlich zog Abg. Hagen der an ihn gerichteten Aufforderung gemäß seinen Antrag bis nach der Durchberatung des ganzen Militär-Etats zurück. — Im Laufe der Discussion über den oben besprochenen Titel stellte Abg. Stavenhagen den Antrag: „die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die Naturalverpflügung der Truppen im Submissionsverfahren durch Eisenarten bewirken werde, so daß eine Magazinverwaltung künftig nur in Festungen bestehen bleibt.“ Dieser Antrag wurde vom Antragsteller und Abgg. Behrend und v. Hennig mit Hinweis auf die durch jede private Wirtschaftung im Vergleich zu allen Staatsoperationen dieser Art bedeutend geringeren Kosten und auf die gegen früher veränderten Communicationsmittel vertheidigt. Abg. van der Beeden verwies auf das französische System, welches sich in italienischen Kriegen soviel besser bewiesen habe als das österreichische; die Commissarien des Kriegsministeriums bekämpften den Antrag, weil einmal die Verwaltung bei direkten Ankäufen billiger wegkomme, auch die Soldaten besser befristet würden, und weil ferner im Kriege, namentlich beim Offensivkriege Proviant-Beamten da sein müßten, von denen es also gut sei, schon im Frieden ein „Cadre“ zu haben, — eine Aenderung, gegen welche Abg. Stavenhagen einwandte, es gehe eben nicht, für jedes militärische Bedürfnis ein „Friedens-Cadre“ zu halten. — Der Antrag Stavenhagen wurde mit 22 Stimmen angenommen; 3 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung; dagegen stimmte keiner. — Bei Gelegenheit dieser Submissionsfrage erbat sich Abg. Birchow Auskunft über den bekannten Erlaß des Kriegsministeriums, wonach Anzeigen der Militärverwaltung nicht in liberalen Blättern veröffentlicht werden sollen. Der Civilvertreter des Kriegsministeriums erklärte, bis jetzt sei noch kein Uebelstand in Folge dessen bekannt geworden; er wolle übrigens wegen des Thatsächlichen anfragen. Oberst v. Wofe nahm seinerseits „keinen Anstand“, die Frage dahin zu beantworten, daß es der Staatsregierung überlassen bleiben müsse, zu

ihren Veröffentlichungen die Organe zu wählen, die sie für zweckmäßig erachte. Abg. Birchow wies darauf hin, wie wenig eine solche Beschränkung im Interesse der Verbreitung der betreffenden Inserate liege; Abg. v. Hennig hob für seine Provinz die geringe Zahl der nicht mißliebigen Blätter hervor; Abg. Dunder bemerkte, der Schaden, den die Militär-Verwaltung den Verlegern thue, sei sehr gering, aber das Staats-Interesse leide unter solchen Maßregeln. Oberst v. Wofe versicherte, die Regierung habe Vorkehrungen getroffen, um das Letztere zu verhindern. Abg. Dunder fragte, wie das möglich sei, da ja die Regierung ihren Inseraten eben die möglichste Verbreitung entziehe. Oberst v. Wofe erklärte das für Details der Verwaltung. — Auf eine Anfrage der Abgg. Behrend und v. Hennig, ob nicht bei Lieferungen auf Submission der Zuschlag der Regierung bisweilen nach politischen Rücksichten erfolge (wovon letzterer ein Beispiel aus der Provinz Preußen anbeutete), entgegnete der Civilvertreter des Kriegsministeriums, von einer solchen „Inquisition“ sei ihm nichts bekannt. — Die Commission vertagte sich um 10 1/2 Uhr.

In der heutigen Sitzung beantragte Abg. Stavenhagen, die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde verfügen, daß Offiziere für fehlende Dienstpferde die Rationen nicht über drei Monate in natura oder in Geld beziehen können! Der Antragsteller wies auf den großen in dieser Beziehung stattfindenden Mißbrauch hin, und nach einer kurzen Discussion, — wobei die Vertreter des Kriegsministeriums geltend machten, der Wieder-Ankauf fehlender Dienstpferde lasse sich oft nur mit großen Opfern so rasch bewerkstelligen — trat die Commission einstimmig bei. Ebenso wurde ein zweiter Antrag desselben Abgeordneten, in der vom Abg. Klotz amendirten Fassung: „die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung den Rationen-Etat der Armee von dem Gesichtspunkte aus einer Revision unterwerfen werde, daß nur denjenigen Stellen Rationen zugestimmt werden, bei welchen dies zur Wahrnehmung der dienstlichen Functionen erforderlich ist, und daß die Zahl der Rationen lebhaft nach dem wirklichen Bedürfnisse des Dienstes bemessen wird“ — einstimmig angenommen. — Unter der Position „Neubauten und Unterhaltung der Magazin-Gebäude“ wurden die Reorganisationskosten mit 20,000 Thlr. abgesetzt. Abg. Stavenhagen stellte — in Consequenz des gestern gefaßten Beschlusses wegen des Systems der Magazinirung (s. v.) — den Antrag, auch die bei der laufenden Verwaltung für „Neubauten“ ausgesetzten 15,000 Thlr. zu streichen, so daß nur 45,000 Thlr. für „Reparaturkosten“ blieben. Der Civilvertreter des Kriegsministeriums widersprach: Die Regierung habe dem gestrigen Beschlusse widersprochen; man müsse eine solche Kenderung des Systems doch erst erwägen; wollte man die geforderten Mittel gleich verweigern, so hieße das ja die Regierung nöthigen, ihr das Messer an die Kehle setzen; die Regierung habe die praktische Erfahrung für sich, die Anträge der Commission gingen doch mehr von theoretischen Anschauungen aus. Der Vorsitzende bemerkte: Es handle sich nicht um einen Eingriff in die Executive, nur um Ausübung des verfassungsmäßigen Rechts des Hauses in Bezug auf Bewilligung oder Streichung von Ausgaben. Nächst Abg. Stavenhagen: Die Commission wüßte eben ein anderes System für die Verpflügung der Truppen und habe sich gegen das jetzige System erklärt; sie könne also unmöglich die Mittel bewilligen, welche zu dessen Aufrechthaltung gefordert würden. Auch der Referent Abg. v. Baerff und der Abg. Klotz bezeichneten den jetzigen Stavenhagen'schen als eine einfache Consequenz des gestrigen Beschlusses. Abg. Dunder machte geltend, man müsse doch der Regierung erst in Bezug auf die gestern ausgesprochene Erwartung etwas Spielraum lassen; die beiden letzten Redner erinnerten zudem, unter Zustimmung des Abg. v. Hoyer verbe, an den Grundsatz, keine Baugelder zu bewilligen ohne Voranschlag. Der Stavenhagen'sche Antrag wurde abgelehnt; die 60,000 Thlr. Baugelder für die laufende Verwaltung unverfügt bewilligt. Bei dem Titel „zur Bekleidung der Armer und zur Verwaltung der Montirungs-Depots“ wurden die vom Referenten herausgerechneten „Kosten in Veranlassung der Reorganisation“ mit 397,900 Thlr. ohne besondere Discussion ins Extraordinarium gestellt und dort abgesetzt. — Beim „Servis- und Garnisons-Verwaltungswesen“ beantragte der Referent die Abhebung der persönlichen Ausgaben für die Reorganisation mit 7122 Thlr. Der Vertreter des Kriegsministeriums machte geltend, auf Grund des 1860 bewilligten außerordentlichen Credits seien Kasernenbauten in Angriff genommen; die fortschreitende Kasernirung sei ja immer vom Hause befürwortet worden. Abg. Schubert erinnerte ebenfalls an die vielfachen Anforderungen, welche das Haus in dieser Beziehung an die Regierung gerichtet habe; da dürfe man doch nicht einen Beschluß fassen, der die desfallsigen Maßregeln der Regierung rückgängig mache. Nächst Abg. Stavenhagen: Kasernen, die einmal gebaut seien, ließen sich nicht wieder auflösen, wie Truppenheile; hier beginne das „Princip“ der Majorität der Commission „nebelhaft“ zu werden, dieselbe beuge sich in einer „Fiktion“. Abg. v. Forckenbeck befruchtete letzteres; Mittel, die zur Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft bewilligt seien, ließen sich doch jetzt im Frieden und bei voller Sicherheit weiteren Friedens nicht mehr bewilligen; auch in dem Etat für 1861 sei keine Position enthalten, aus der in der zweiten Hälfte des Jahres noch hätten Kasernenbauten bestritten werden können; wenn das Kriegsministerium gar noch in dem gegenwärtigen Jahre 1862 Kasernenbauten hätte anfangen lassen, so möge es zusehen, woher es das Geld dafür bekomme. Der Regierungscommissar und Abg. Stavenhagen führten aus, die im vorigen Jahre im Extraordinarium zu Kasernenbauten bewilligten Gelder seien zur Fortsetzung schon begonnener Bauten ver-

wendet, und um solche Fortsetzungen handle es sich jetzt auch. Abg. Tschow erinnerte daran, daß die Bewilligung des Extraordinariums im Jahre 1861 mit dem ausdrücklichen Vorbehalt erfolgt sei, daß die Regierung eine Gesetzesvorlage zur Regulierung der Sache einbringe; daß diese Vorlage nicht zur Perfection gekommen sei, sei nicht Schuld der Landesvertretung. Abg. Harfort: wenn jedes Mitglied der Commission sechs Mann Einquartierung im Hause hätte, so würde wohl keiner für Absetzung dieser Summe sein. Der Regierungs-Commissar: die betreffenden Städte würden es dem Hause wenig Dank wissen, wenn die weitere Kasernung sistirt würde. Abg. Person: die Schuld davon treffe lediglich die Regierung, welche es in der Hand habe, durch Einbringen von Gesetzesvorlagen dem Streit ein Ende zu machen. Auch Abg. Ferrath wahrte nachdrücklich den principiellen Standpunkt der Majorität. Referent v. Baerst: die Commission habe es im vorigen Jahre, wo Stavenhagen Referent gewesen, gerade so gemacht, habe genau dieselbe Summe, 7122 Thlr., ins Extraordinarium gesetzt, also auch um des Principis wegen, eine dauernd nöthige Ausgabe nicht im dauernden Ordinarium bewilligt; es komme eben darauf an, auf die Regierung einen „moralischen Druck“ auszuüben, damit sie endlich diese Militärfrage zu einem „tegalen“ Austrag bringe. Abg. v. Kirchmann bemerkte, daß die Commission ja von vorne herein ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, der Regierung die zur Zurückführung der Kriegsbereitschaft auf den regelmäßigen Stand nöthigen Mittel zu bewilligen; die Absetzung der betreffenden Summe sei also nur unter diesem Vorbehalte aufzufassen. Abg. Kirchow: ein unrechtmäßiges Vorgehen der Regierung schein ihm bei den Kasernenbauten nicht vorzuliegen; hier griffen also Zweckmäßigkeit-Rücksichten Platz. — Die Streichung der 7122 Thlr. wurde mit 17 gegen 9 Stimmen beschloffen.

Berlin, d. 13. August. Die zur Vorberathung der Marine-Vorlage eingesetzte besondere Commission des Hauses der Abgeordneten hat gestern (wie in der vor. Nr. bereits erwähnt) ihre erste Sitzung gehalten. Der Kriegsminister war persönlich anwesend. Sein Commissar gab zur Einleitung der Verhandlungen einige Grundzüge des Flotten-Gründungsplans. Die Regierung wolle die Marineverhältnisse Preußens so gestalten, daß dasselbe den Seemächten zweiten Ranges (Dänemark, Schweden) gewachsen sei; sie beabsichtige zur Küstenverteidigung vier große Panzerfregatten und 16 gepanzerte Kanonenboote bauen zu lassen, zu größeren Expeditionen 12 hölzerne Korvetten mit Glatdeck, ferner acht Aviso-Dampfer, eiserne Transportschiffe und ein Kadettenschiff. Nach einer sich daran anschließenden Bemerkung des Kriegsministers selbst muß die Eetüchtigkeit unserer bisher gebauten Kanonenboote für größere Expeditionen beweiselt werden; an die Erfüllung seiner maritimen Aufgabe müsse Preußen so herangehen, als ob es sie allein zu lösen habe; vier Panzerkanonenboote seien bereits aus dem Ertrag der Flottenanstellungen in Angriff genommen. Auf Anfrage der Abgeordneten Harfort und Behrend erklärte der Kriegsminister: zur Ausführung des Regierungsplanes seien sieben Jahre erforderlich und 42½ Million, nämlich 26 Millionen zu Schiffsbauten, 6 Millionen zur Vollendung des in zwei Jahren fertig werdenden Kriegshafens an der Jade und 13 Millionen für den Hafen auf der Insel Rügen (diese Summen geben zusammen 45 Millionen; wahrscheinlich hat der Kriegsminister die Kosten für die schon im Bau befindlichen Panzerkanonenboote davon abgezogen, und so die Summe von 42½ Millionen erhalten). — Ueber die Deckung der Kosten, deren erste Rate nach der Regierungsvorlage bekanntlich vorläufige Weise aus dem Staatskassen entnommen werden soll, äußerte sich der Commissar des Finanzministers dahin: die Regierung sei gegen eine Anleihe, denn unsere Schuldenlast habe sich in den letzten Jahren verdoppelt; die Regierung werde Steuerprojekte vorlegen, hauptsächlich beabsichtige sie beim Brantwein eine Besteuerung des Produktes statt der bisherigen Besteuerung des Maßstrahms; nach Ausführung des Regierungs-Planes würden zur Erhaltung und Ergänzung jährlich 5 Mill. nöthig sein. — Die Grundzüge des Gründungsplanes der Regierung wurden vielfach anerkannt, aber dagegen theils das Bedenken geltend gemacht, daß der Streit zwischen Eisenplatten und Geschütz noch nicht entschieden sei, theils finanzielle Bedenken — in dieser Beziehung regte Abg. v. Gablenz an, man solle einen stehenden Flottenbeitrag aus den Zollvereins-Remunien von jährlich etwa einer Million bei Erneuerung der Zollvereins-Verträge stipuliren —, theils politische Bedenken: die Flottenfrage lasse sich wirksam nur lösen unter Zutritt der nationalen Sympathien; die Regierungen der Mittelstaaten werde kein preussisches Ministerium sich je günstig stimmen, um so mehr sei zu beklagen, daß die jetzige Regierung die Sympathien des Volkes so sehr zerstört habe; ferner: erst sei die Militärfrage zu erledigen, da würden eventuell Mittel frei, auch seien so große Fragen überhaupt nur zu lösen bei vollkommenem Einverständnis zwischen Regierung und Landesvertretung. Auf eine, im Zusammenhang damit geäußerte Bemerkung, in der Militärfrage werde bei wahren Patriotismus auf beiden Seiten wohl eine Verständigung möglich sein, betonte der Kriegsminister nachdrücklich, die Militärvorlage der Regierung sei aus patriotischer Gesinnung hervorgegangen; dafür werde er am rechten Orte den Beweis geben. — Die Generaldiscussion war damit geschlossen; die Beschlußnahme wird erst bei der Spezialdebatte erfolgen. Als Redner hatten sich bei der Debatte betheiltigt: Harfort, Kern, Behrend, Stavenhagen, Schmidt (Randow), Meidauer, Parisius, Steinhardt, Behm.

Die Notifikation von der durch Preußen erfolgten Anerkennung Italiens hat Graf Rechberg durch eine an den kaiserlichen Gesandten in Berlin, Grafen Karolyi, gerichtete Note beantwortet. Berliner Korrespondenten verschiedener Blätter berichteten von dieser Note als von einem in sehr gereiztem Tone gehaltenen Aktensstück, das sich ziemlich weit von der gewöhnlichen diplomatischen Sprachweise ent-

ferne. Der Wortlaut der Note ist noch nicht bekannt geworden; indessen findet sich jetzt die „Presse“ in der Lage, eine Analyse derselben zu geben. Nach dem Wiener Blatte wird in der Rechbergschen Depesche bemerkt, daß der preussische Gesandte erst auf wiederholtes Begehren der kaiserlichen Regierung dieser eine Abschrift seiner begüthlichen Eröffnungen übergeben. Graf Rechberg habe sodann den Inhalt zur Kenntniß des Kaisers gebracht und sei nun beauftragt, dem Könige von Preußen den Dank Sr. Maj. dafür abzusatteln, daß die königliche Regierung wenigstens so lange dem Unfinnen, „das sogenannte Königreich Italien“ anzuerkennen, widerstanden habe. Nachdem nun aber Preußen dem Drange nachgegeben, hoffe und wünsche die kaiserliche Regierung aufrichtig, daß Preußen nie Ursache erhalte, im eigenen Interesse den gethanen Schritt zu bereuen. Diesen Dank zur Kenntniß des Grafen Bernstorff zu bringen, wird Graf Karolyi angewiesen. Weiter heißt es noch in der Depesche, Graf Rechberg enthalte sich eines weitem Eingehens auf den Inhalt der ihm von Preußen mitgetheilten Papiere bezüglich der Versprechungen der piemontesischen Regierung; doch vermöge er über die vermeintlichen Garantien, welche die preussische Regierung sich vom Könige Emanuel hinsichtlich einer konservativen Haltung verschafft zu haben meine, die eine Bemerkung nicht zu unterdrücken, daß ihm dieselben nicht das Papier, auf dem sie geschrieben sind, werth zu sein scheinen; eine Auffassung, von welcher Graf Rechberg überzeugt ist, daß sie Graf Durando (der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Turin) selber theile. — Auf diese Depesche soll denn Graf Bernstorff bereits geantwortet haben, und zwar, wie die „Presse“ sagt, „in herber Weise und mit dem Bemerten, daß sich die königliche Regierung auf eine Kritik der gebotenen Garantien nicht einzulassen habe.“

Das Londoner „Court Journal“ schreibt: Der Besuch der Königin in Deutschland ist zum Theil geschäftlicher Natur, da manches das Vermögen ihres verstorbenen Gemahls in Koburg betreffende durch die Königin als Testamentsvollstreckerin geordnet werden muß. — Der Prinz v. Wales wird sich im Laufe des nächsten Jahres vermählen. Bis zur Stunde sind darüber noch keine bestimmten Arrangements getroffen, und vor des Prinzen Rückkehr aus Deutschland auch keine bestimmten Mittheilungen zu erwarten. Doch ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Prinzessin Alexandrine von Dänemark (Tochter des Prinzen Christian und Enkelin des Herzogs Schleswig-Holstein-Glücksburg) die Gemahlin des Prinzen v. Wales werden wird.

Nußland und Polen.

Warschau, d. 12. August. Nach längerer Zeit fand heute wieder eine Volksdemonstration statt. Bekanntlich soll der 12. August der Jahrestag der vor 400 Jahren vereinigten Länder Polen und Lithauen unter dem Scepter von Ladislaus Jagiello sein, der im vorigen Jahre ebenfalls durch Ablegung der Trauerkleider, Schließen der Geschäfte und Illumination gefeiert wurde. Diesmal wurden schon vor mehreren Tagen Plakate ausgestreut, die die Bevölkerung von Warschau aufforderten, den Tag durch Ablegung der Trauerkleider festlich zu begehen. So bot denn Warschau einen bemerkenswerthen Anblick. Schon am frühen Morgen zeigten sich Frauen, den untern Klassen angehörend, in hellen farbigen Kleidern mit Rosen geschmückt. In den spätern Vormittagsstunden erschienen erst eine Menge Frauen, dem Mittelstande und den höheren Ständen angehörend, in weißen und hellfarbigen Fest- und Ballkleidern mit dreifarbigem Kokarden und Schärpen geschmückt, und die Kirchen füllten sich mit andächtigen Besuchern. In den Mittags- und Nachmittagsstunden waren alle Straßen, Spaziergänge und der sächsische Garten mit Damen der hante volles in weißen Kleidern überfüllt, so daß der Garten den Anblick eines Redoutensaales während des Karnevals darbot. Die Geschäfte waren zwar offen, aber alle Handwerker feierten, sogar viele Beamte blieben aus den Bureau's weg und die Gerichtshöfe hatten keine Sitzungen. Morgen legt wieder alles die gewöhnliche, und auf Befehl der Agitationspartei, noch tiefere Trauer an. Ob die Regierung dieser Demonstration gleichgültig zusehen wird, ist sehr zu bezweifeln, und sind heute bereits sehr viele Individuen auf der Straße verhaftet worden.

Bermischtes.

— **Augsburg, d. 11. August.** Um 3 Uhr Nachmittags stellten sich gestern die erschienenen 118 deutschen Turn- und Feuerwehrovereine auf dem Frohnhof auf; es mochten gegen 4000 Mann gewesen sein. Um 3¼ Uhr setzte sich der imposante Zug in Bewegung, von wehenden Fahnen überragt, voran die Requisiten der Augsburger Feuerwehr. Friedlich nebeneinander wehte die deutsche und die bayerische Fahne. Nur ein einziges Haus sahen wir ohne Schmuck, wie todt lag es da, unheimlich anzuschauen; es war das Haus, in welchem einst Napoleon III. als kleiner Student gewohnt hat. Auf dem Schrannenplatz zeigten die Augsburger die Verwendung der Bösch-Requisiten, stellten ihre Leitern auf, führten einige Mäander aus und wiesen den Chargirten der andern Vereine die Construction der Böschapparate. Die verschiedenen großen Fabriken Augsburgs hatten ebenfalls ihre uniformirte, tüchtig geschulte Mannschaft abgediebt, um sich an der Feier zu betheiligen. Heute früh war Probe der Augsburger Feuerwehr in der Vorstadt St. Jacob. Alle Mäander wurden mit der größten Pünktlichkeit, mit bewundernswürthiger Schnelligkeit ausgeführt. Um 10 Uhr versammelten sich heute die Chargirten der deutschen Feuerwehren im Rathhausaal. Nachdem Koburg und Kassel die Ehre der Vorranghaft abgelehnt hatten, wurde Leipzig, das vier Abgeordnete gesandt hatte, zum Vortritt gewählt, und es findet also dort 1864 die Versammlung deutscher Feuerwehren statt.

— **Limburg, d. 10. August.** Dem „Rhein. Kur.“ wird geschrieben: „Die Geschichte des durch eine Nonne an den Füßen ver-



brannten Kindes hat nunmehr ihren gerichtlichen Abschluß erhalten. Die Untersuchung hat die früher berichteten tatsächlichen Umstände als vollständig wahr ergeben. Das vierjährige Kind wurde mit zu diesem Zwecke entblößten Füßen auf eine heiße Herdplatte gestellt und der Art verbrannt, daß die Brandwunden nach 20 Tagen noch nicht geheilt waren. Die Untersuchung ist von dem Gerichte eingestellt worden, weil nach unserm Strafgesetzbuche derartige Körperverletzungen nur auf Antrag des Beschädigten bestraft werden, der Vater des Kindes aber dahin beschwichtigt worden war, die Anzeige zu unterlassen. Daß die Patrone der barmherzigen Schwestern die Einstellung dieser Untersuchung, welche jetzt noch jeden Tag auf Antrag des Vaters ein Strafurtheil herbeiführen würde, als eine Weiswäscher der frommen Nonne hinstellen, die Anzeige der Uebelthat als böswillige Verleumdung erklären, wie der Parvocr Ibach in der Berliner „Volkzeitung“ thut, mag zu den „Zwecken dienen“, der Zweck heiligt die Mittel. Wenn aber nun gar der Domherr Dr. Diehl in Limburg mit vollen Backen in die Welt posant, die Nonne sei frei gesprochen worden, so wollen wir zwar von dem würdigen Manne nach seiner ganzen Stellung nicht glauben, daß er absichtlich die Unwahrheit gesagt und geschrieben hat, aber im Interesse der historischen Wahrheit müssen wir denn doch ganz objectiv behaupten, daß er damit eine Unwahrheit gesagt hat; die Nonne ist nicht frei gesprochen worden.“

Aus der Provinz Sachsen.

— In der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Künste zu Berlin am 3. August d. J. sind von dem akademischen Senat folgende Schüler der königlichen Kunst- und Gewerkschulen in Magdeburg und Erfurt prämiirt:

Kunst- und Baugewerkschule in Magdeburg. Directorium: Regierungsrath und Schulrath Dr. Trinklner und Stadtschulrath Grubig. Lehrer: Maler Hartmann (seit Monaten verstorben) und Peters; Gesammtzahl der Schüler 270. A. Im freien Handzeichnen: a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker wurde zuerkannt: 1) Gustav Schönfeld aus Magdeburg, Grabmalerschüler. 2) Wilhelm Kaufman aus Alvensleben, desgl. 3) Carl Beckenbush aus Erfurt, Holzgewerke. — B. Im architektonischen Zeichnen: a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker: 1) Gustav Kasper aus Magdeburg, Maschinenbaulehrling. b) Deutsches Lob: 1) Fritz Reine aus Burgstall, Zimmerlehrling. 2) Theodor Dehoff aus Ebnitz, Maschinenbauer.

Kunst- und Baugewerkschule zu Erfurt. Curator: Regierungsrath und Bau- rath Dienig; Lehrer: Professor Papp, Professor Dietrich und Bildhauer Kölling. Zahl der Schüler 68. A. Im freien Handzeichnen wurde zuerkannt: a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker: 1) Louis Stegmann aus Wiche, Zimmergezell. 2) Wilhelm Fföte aus Nordhausen, Maschinenbauer. 3) Wilhelm Fofehand aus Bam- zow, desgl. 4) Otto Kürste aus Leinern, desgl. 5) Julius Weikler aus Schleis, desgl. 6) Reimund Schönlies aus Anhalt-Bernburg, desgl. b) Deutsches Lob: 1) Carl Schilling aus Eul, Maschinenbauer. 2) Verthold Lebermann aus Dieles- dorf, Schlossergezell. 3) Christian Freund aus Erfurt, Tischler. 4) Friedrich Weidich aus Raumburg, Schlosser. 5) Georg Wendler aus Groß-Neudorf, Maschinen- bauer. — B. Im architektonischen Zeichnen: a) Die große silberne Medaille für Hand- werker: 1) Friedrich Gölber aus Erfurt, Schlossergezell. b) Die kleine silberne Me- daille für Handwerker: 1) August Gröbel aus Gräfenrode, Maschinenbauer. 2) Adolf Berinau aus Mühlhausen, Techniker. 3) Ludwig Herbstel aus Groß-Borsdorf, Schmidt. 4) Ludwig Anhalt aus Schmiedefeld, Zimmergezell. 5) Carl Beverdörfer aus Sommerda, Zimmergezell. c) Deutsches Lob: 1) Hermann Röder aus Lind- bei Köln, Maurergezell. 2) Christoph Berinau aus Mühlhausen, Techniker. — C. Im Modelliren: a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker: 1) Christoph Ber- inau aus Mühlhausen, Techniker. 2) August Wendel aus Eul, Zimmergezell. 3) Albert Jung aus Eul, Maschinenbauer. 4) August Schulz aus Bleicherode, Maurergezell.

— Mühlhausen, d. 12. Aug. Unser Gau-Turnfest, das zweite Thüringische, ist in erwünschtester Weise verfloßen. Die Betheiligung Seitens der betreffenden sieben und dreißig Turnvereine war überaus zahlreich, die Bitterung im Ganzen und Großen der Feier günstig, und was die zu Tage getretenen Leistungen anlangt, so gestehen wir offen, daß einzelne Turner, darunter auch Hallenser, selbst die kühnsten Erwartungen weit übertrafen. Heute weilt wohl kaum noch einer der werthen Festgäste in den Mauern unserer Stadt, aber daß es ihnen bei uns gefallen, dürfen wir zuversichtlich hoffen, wie wir unserserseits es nicht bergen, daß die ganze liebe Turnerschaa durch ihre biederen, frisches Wesen die Herzen der Mühlhäuser sich wie im Sturme eroberte. Die Glanzpunkte der schönen Feier bildeten außer dem pracht- vollen Festzuge, das großartige Schauturnen am Nachmittage des Sonntags und gestern der heitere Turntag nach dem weißen Hause, dem lieblichsten Punkte in Mühlhausens Umgebung. Kein Unfall trübte das herrliche Fest, dessen Gedächtniß so leicht keinem der Teilnehmer wieder entschwenden wird.

Montag den 18. August
Feine Sitzung der Stadtverordneten.
Der stellvertretende Vorsitz der Stadtverordneten
Dr. Eckstein.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 13. bis 14. August.
Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Graf Kuruliski a. Gingen i. Curland, v. Strahlenborg a. Demmin. Hr. Antm. Sölmann a. Oldenburg. Hr. Secr. Sölmann u. Hr. Kaufm. Sölmann a. Jever. Hr. Consul Sölmann a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Mittelbach a. Berlin, Richter a. Leipzig. Hr. Ingenieur Westorf a. Hannover. Hr. Rent. Schmoor a. Potsdam.
Stadt Zürich. Hr. Grischow u. Hr. Reuter a. Stabenhagen. Hr. Gutbes. Morhagen a. Götting. Hr. Ger.-Rath Wegel a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Pfannenmeyer a. Stuttgart, Leuze a. Berlin, Berges a. Dresden, Franz a. Bremen, Degener a. Leipzig.
Goldener Ring. Hr. Dr. med. Dreypaupt a. Halberstadt. Hr. Ingen. Lür- negel a. Götting. Hr. Rent. Stamm a. Saag. Die Hrn. Dehon. Boße a. Halle, Hoffmann a. Wolmirstedt. Hr. Med. Hofmann. Frachs a. Zerbst. Die Hrn. Kaufm. Riegel a. Würzburg, Brandt a. Hamburg.
Goldener Löwe. Frau Gräfin v. Uttenrott m. Sohn a. Eisenach. Hr. Gutbes. def. Kening a. München. Hr. pract. Arzt Thümmler a. Berlin. Hr. Rent. Jungemann a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufm. Bartels a. Leipzig, Teller a. Magdeburg, Gramer a. Meisenbach, Wendler a. Köln.
Stadt Hamburg. Hr. Antm. Hoffstrob m. Fam. a. Wendelstein. Hr. Priv. Krüger m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Ulrich a. Braunschweig, Krüger a. Benshausen, Haase a. Magdeburg, Küller a. Dortmund. Hr. Privat. v. Gerhardt a. Danzig. Hr. Gutbes. Bauer a. Rostock. Hr. Fabrilbes. Vogens- dorf a. Stendal.
Meine's Hotel. Die Hrn. Kaufm. Schmidt m. Frau a. Hamm, Bodmann u. Frischen m. Fam. a. Berlin, Dieken u. Brum a. Heidenstein, Hr. Privatm. Reiten u. Hr. Fabril m. Gesellschafterin a. Jfenburg. Hr. Stadtrath Appel- lous m. Frau a. Berlin. Hr. Gutbes. Meier a. Schlesien. Die Hrn. Pars- tik. Hartwig u. Eitenberg a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,18 Par. L.	333,65 Par. L.	333,47 Par. L.	333,77 Par. L.
Dunstdruck . .	3,81 Par. L.	4,14 Par. L.	4,44 Par. L.	4,13 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	42 pCt.	67 pCt.	66 pCt.
Luftwärme . . .	8,9 G. Rm.	19,2 G. Rm.	14,2 G. Rm.	14,1 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben der hieselbst am 3. Septem- ber 1860 verstorbenen unverehelichten **Louise Baumgarten** gehörigen, sub Nr. 1785 a im Hypothekenbuche von Halle eingetragenen Grundstücke, als:

- A. ein in Glaucha auf dem Leichenfelde be- legener Garten mit dem dazu gehörigen Hau- se und Nebenhäusern;
 - B. ein zwischen diesem Garten und dem sonst **Meinerischen** Gehöfte und Erbpachtszwinger gelegener Fleck von 96/99 □ Ruthen,
- fartirt 9,123 *Ap* 29 *yt* 3 *z*, sollen den 11. September d. J. Vormittags 11 Uhr im Kreisgerichte hieselbst, 2 Treppen hoch, Zim- mer Nr. 32, ertheilungshalber meistbietend ver- kauft werden.

Die Lage und Verkaufsbedingungen sind im l. Vermittlungs-Bureau, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 31, einzusehen.

Halle a/S., am 14. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Vom 17. d. Mts. ab bis Ende September bin ich in Halle nicht anwesend; meine Rück- fahrt werde ich durch diese Zeitung bekannt machen.
Halle, den 15. August 1862.
Dr. Blasius, Geheimr Medicinalrath.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. d. Mts. Nach- mittags 1 Uhr ist in der Weintraube hieselbst eine General-Versammlung der Mitglieder unseres Vereins anberaumt, wovon

wir diese sowohl, als Alle die ein Interesse an der Wirksamkeit und dem Gelingen des Vereins nehmen mit der Bitte ergebenst in Kenntniß setzen, dieselbe recht zahlreich besuchen zu wollen. Besonders müssen wir die Herren Bezirks- Vorsteher bitten, in der General-Versammlung nicht fehlen zu wollen.

Siebighenstein, den 11. August 1862.
Directorium des Vereins im Saalkreise
zur Verhütung von Verbrechen.
Gr. Seckendorff.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen:

- No. 63. **G. B. Struve** zu Schraplau. Inhaber: Apotheker **Gustav Bernhardt Struve** daselbst, — eingetragen zufolge Verfügung vom 8. d. Mts.
 - No. 64. **C. Franke & Kopp** zu Schrap- lau. Inhaber: unverehelichte **Johanne Dorothee Amalie Franke** daselbst, — eingetragen zufolge Verfügung vom 10. d. Mts.
 - No. 65. **Ernst Haafengier** zu Schrap- lau. Inhaber: Kaufmann **Johann Wilhelm Ernst Haafengier** da- selbst, — eingetragen zufolge Verfügung vom heutigen Tage.
- Querfurt, den 11. Aug. 1862.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet in meinem Ma- terial-Geschäft eine Stelle.
Gustav Niemeier,
A. d. Moritzkirche Nr. 5.

Für eine Familie in Berlin wird ein Mäd- chen gesucht, welches das Kochen gründlich ver- steht und sich zugleich der übrigen häusl. Arbeit unterzieht. Respektantinnen mit guten Zeug- nissen haben sich bis 20. August zu melden
gr. Ulrichstraße Nr. 59, 2 Treppen.

Lehrlingsgesuch.

Für mein am hiesigen Plage befindliches **Delraffinerie-, Spiritus- und Colo- nialwaarengeschäft** suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jun- gen Mann als Lehrling.
Merseburg. **C. S. Schulte sen.**

Für ein hiesiges Comptoir wird zum 1. Octbr. d. J. ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling gesucht und Adressen unter Chiffre **Z. Z. poste rest. Halle** erbeten.

3 Grundstücke in Halle zu 18,000, 17,000, 14,000 *Ap*, zu Fabrikanlagen geeignet, ferner 1 Landgut zu 14,500 *Ap*, 1 Kob- lengrube zu 12,000 *Ap* stehen zum Verkauf und werden auch kleinere Grundstücke jeder Art in Zahlung mit angenommen. Näheres durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

2 Nittergüter mit 300 bis 1200 Mor- gen, 3 Landgüter mit 50 bis 250 Morgen werden zu kaufen oder zu pachten gesucht durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

6000 *Ap* werden per 1. Januar auf 1 Grund- stück zur ersten Hypothek gesucht und erbittet **Abt.** unter R. G. Nr. 8 bei Hrn. **Ed. Stück- rath** in der Exped. d. Ztg. gef. abzugeben.

Speditions-Verein in Wallwitzhafen bei Dessau.

Wir empfehlen unsere Vermittelung für Beziehungen resp. Versendungen von den Stationen der Elbe und den damit verbundenen Gewässern, sowie England, Holland u. a., nach Sachsen, Baiern, Thüringen, Anhalt und vice versa zu den durch die günstige Lage unseres Plazes ermöglichten billigsten festen Frachten. Unsere bestens eingerichteten Speicher mit umfassenden Boden- und Kellerräumen bieten das billigste und für alle Artikel vorzüglichste Lager.

Ueberrahmen ertheilen außer wir selbst auch die Herren **Eduard Oehme & Joh. Fried. Oehlschläger's Nachfol.** in **Leipzig; Elkan & Co. Hamburg & Harburg.**

Superphosphat

eigener Fabrik, analysirt u. empfohlen v. d. **Hrn. Dr. Grouven** in Salzmünde, **Prof. Stöckhardt** in Tharand u. **Dr. Reichardt** in Jena, empfehle zur Selbstbestellung wiederum bestens.

Halle a/S.

Ed. Beeck.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Brüderstr. 16.**

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erbsenöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 $\frac{1}{2}$ — 4 Stück in einem Packet 10 $\frac{1}{2}$ — fortwährend zu haben bei **Carl Brodtkorb** und bei den bekannten Depositaires in der Provinz.

Wer etwas Feines essen will.

Eine neue Sendung frischer pommerischer und weltberühmter Bäcklinge, Plundern und Ale sind auf dem Markt, Herrn **Arnold** gegenüber, zu haben.

Neue Erfindung,

besonders wichtig für **Damen.** Französisches **Analin-Präparat**, einfaches Mittel, um seidene und wollene Stoffe, als: Bänder, Tücher, Zeuge, Garne, auch Federn und andere Gegenstände, in wenigen Minuten, ohne jede besondere Vorrichtung in brillantestem

Rotz, Blau, Orange und Violett **selbst und waschecht zu färben!**

Selbstgefärbte Band- und Zeugstoffe habe in meinem Schaufenster zur Ansicht aufgestellt. Ich empfehle diese Präparate in obigen Farben à Fl. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.



Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Gummiluftkissen bester Qualität empfiehlt **F. Hellwig, Barsüßerstraße 9.**

Trockene Speichen u. Felgen, sowie lindene, birken u. weisbuche Wöhlen empfiehlt **F. Gebhardt, Steinweg 15.**

Trockene Birken-Wöhlen, sowie alle Sorten Böhmisches Bretter, Latzen, Waldrahmen u. c. hält stets vorrätzig die **Holzhandlung von G. Ufer** in Halle a/S.

Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co., vis à vis der alten Post.**

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Diétrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldenen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Ein schöner Gummi-Baum zu verkaufen **Breitenstr. 28.**

Neue schott. Volkheringe, sehr beliebt, empfiehlt in Schocken und einzeln billigt **Friedr. Rudloff.**

Dillwain **Reinhold Kirsten, gr. Steinstr. Nr. 12.** empfiehlt

Ein gutes brauchbares Pferd steht zum Verkauf bei **Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24.**

Bei **D. Feller, a. d. Glauch. Kirche Nr. 1,** Wottenpulver zur vollst. Verhütung von Wottenschäden, Insektenpulver, echt perisch in jedem Quantum, **Wanzenstod** in die Bettstellen, desgl. in den Kaff zum Ausweissen der Kammer, sehr probat. **D. Feller, a. d. Glauch. Kirche 1, parterre.**

Gegen Hamster

empf. in jed. Jahreszeit ein ganz probates Mittel, fertig zubereitet pro $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$, pro $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$. Apoth. **D. Feller, appr. Kammerj., Glauch. Kirche 1.**

Gedämpftes Knochenmehl, analysirt durch Herrn **Dr. H. Grouven,** empfehlen **Meissner & Zimmermann, Leipzigerstraße Nr. 8.**

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist wieder vorrätzig:

Luna-Polka

für das Pianoforte von **Joh. Peplow.** Preis $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Solar-Oel

offerire in Grn., sowie ausgemessen bis zum $\frac{1}{2}$ Nösel billigt **Reinhold Kirsten, gr. Steinstr. Nr. 12.**

Zum 1. October sind 2 Wohnungen, jede zu 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, mit Gartenpromenade, zu vermieten. **Friedrich Rose, Geißstraße 45.**

Bel-Etagen, zweite und dritte Etagen, sowie ein Handelskeller nebst Wohnung sind in der Bahnhofstraße zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres bei **H. Rüffer, Bärgrasse Nr. 4.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 bis 7 Stuben, 6 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, mit Gartenantheil, ist wegen Ankauf des jetzigen Miethers **Michaëlis pr.** beziehbar vor dem Mann. Thore Nr. 3b.

Bücher auswärtiger Eltern, welche die hiesigen Schulen besuchen, oder sich zur ferneren Ausbildung hier in Halle aufhalten wollen, finden in einer Beamtenfamilie neben gewissenhaftester Beaufsichtigung und Nachhilfe in den Schularbeiten liebreiche Aufnahme. Zu erfragen gr. Klausstr. Nr. 11, 2 Treppen hoch.

Eine gute, billige Pension für Knaben weist freundlich nach Herr **Gastwirth Mentz** im „Schwarzen Bir.“

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischer Portland- u. Roman-Cement, Steinkohlen- u. Kienbeer billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Cyper-Vitriol

zum Weizenkäffen bei **Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.**

Von der so brillant decorirten Facontasse, à Dsd. 2 $\frac{1}{2}$, erhalte fortwährend Sendungen, so auch von derselben Tasse mit Gold-, blauer und grüner Staffage.

Auswärtigen Händlern bewillige **Abatt.** **Gustav Ferber, große Steinstraße 72.**

Aetz-Natron zum Seifenochen

bei **Helmbold & Co., vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.**

Feinstes **Münberger Waschblau** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ u. Paqueten empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Weinflaschenlack

in gelben, rothen, blauen und grünen Farben empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

Maile.

Heute Sonnabend und Sonntag frischen **Pflaumen- und Kaffeebuchen.**

Wegen ungünstiger Witterung am 10. findet das **Familienfräulein Sonntag den 17. August in Ratschschens Lokal zu Ammendorf statt.** Der Vorstand.

Sonntag als den 17. August

zum **Schwein-Aussegnen** ladet ergebenst ein **W. Schaaf, Gasthof „zum Schwan“ bei Sennewitz.**

Sommertheater in Halle

in der Weintraube. Sonntag den 17. August auf Verlangen: **Unter der Erde, oder: Arbeit bringt Segen,** Charaktergemälde mit Gesang in 3 Aufzügen von **Kayser, Musik von Hopf.** Die Direction.

2 Thaler Belohnung!

Am 13. d. M. ist mir ein schwarzer türkischer Zauberberg eingefangen worden; wer mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält von mir obige Belohnung. **Es b e j u n. Friedr. Sellmann, Steinfeker-Wir.**

Die Person, welche Sonnabend den 9. August auf dem Pfälzer-Schießgraben die Mantille mitgenommen hat, wird hierdurch erlucht, dieselbe große Ulrichstraße Nr. 8 abzugeben. Wirdrigenfalls dieselbe namhaft gemacht wird, da sie von mehreren Personen erkannt ist.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach schwerem **Todeskampfe** mein vielgeliebter Gatte, der **Agent Herrmann Meise,** im 43. Lebensalter. Diese Trauerkunde allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um silbes Beileid. **Halle, den 15. August 1862.**

Die trauernde Gattin mit ihren 4 Kindern.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 190.

Halle, Sonnabend den 16. August
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 14. August. Von Oesterreich und den übrigen Staaten, welche in Wien conferirt haben, ist heute am Bundestage Berathung über Bundesgericht unter Vorlegung eines neuen öfterreichischen Entwurfs in Erinnerung gebracht und ein Antrag wegen französischer Delegirten-Versammlung für Berathung über deutsche Civil-Verordnung und Obligationenrecht gestellt worden. Der preussische Bundestagsgefandte hat dagegen den Standpunkt seiner Regierung gemahrt und die Erfolgslosigkeit solcher Anträge für hinlänglich genügend erklärt.

Das „Dresdner Journal“ hat heute in seiner Sitzung ein Entwürf zur Verfassung von Seiten Preussens zur Berathung angenommen. Es sei Einkünfte der Reichsregierung nicht befristet zu lassen, sondern behalte das wahre Recht der Reichsregierung nach außen. Es sei die Reformenwürfe. Hierauf wurde am 9. October.

Turin, Donnerstags. Der Generalprokurator hat, so ist er abgesetzt. Die Präfecten von Caltanissetta und Alghero sind abgesetzt. Die „Gazzetta“ theilt als Gerücht mit, dass die Einschiffung von Garibaldi nach Messina zu passiren, sei nicht möglich.

Berlin, d. 14. August. Die „Morgenpost“ meldet: Ihre Königl. Majestät sind am Morgen um 6 Uhr 15 Minuten von Potsdam von einem Prinzen begleitet. Dies erfreuliche Ereigniß wird von der üblichen Kanonenschüsse begleitet sein. Die Königl. Majestät befinden sich in bestem Wohlsein.

Der Ernst der Situation beginnt von allen Seiten anerkannt zu werden. Die ministerielle „Sternzeitung“ bespricht heute die Veranlassung einer bevorstehenden Verfassungs-Krise gelegentlich der Berathung des Militär-Etats; sie findet, „daß die Schwierigkeit darin besteht, daß die Verfassung darin eine Lücke habe, was zu thun sei, wenn der Etat nicht rechtzeitig zu Stande komme“; sie sagt dann (wie in der gestr. Beilage bereits mitgetheilt), „es könne nicht erwartet werden, daß die Regierung in eine Verkürzung des Staatshaushalts-Etats willige, durch welche das Werk der Armee-Reorganisation vernichtet würde. Die Regierung würde ihre heiligste Pflicht verletzen, wenn sie zur Durchführung einer für das Staatswohl unerlässlich erachteten Reform nicht von der verfassungsmäßigen Stellung in voller Ausdehnung Gebrauch mache. Sollte bebauerlicher Weise eine Verständigung nicht erreicht werden, so wird die Staatsregierung unzweifelhaft nach den durch die Verfassung ihr zugewiesenen Rechten und Pflichten ihr weiteres Verhalten regeln“, und darf die „Sternzeitung“ „gehäßige Verdächtigungen wegen eines beabsichtigten Staatsstreiches und Verfas-

richten, nicht aber im Voraus bestimmt werden.“ — Die Sprache ist deutlich genug, und wenn die „Sternzeitung“ jede Verdächtigung eines „Verfassungsbruchs“ „mit aller Entschiedenheit“ zurückweist, so vermag sie anzugeben, auf welchem Wege die Lücke in der Verfassung ausgefüllt werden soll, ohne durch die Folgen des ersten Schritts mit dem Geiste der Verfassung in Widerspruch zu treten. — Die „Allerl. Revue“ und nach ihr die „Kreuzzeitung“ geben der Sache haderhafter zu Leibe. Sie gehen von der Prärogative der Krone aus, sie zu führen, und leiten daraus die Verpflichtung des Landtags her, jenigen Geldmittel zu bewilligen, welche der König für die Durchführung seiner Prärogative als erforderlich erachtet. Nur der ganz evidenten Nachweis von der absoluten finanziellen Unmöglichkeit soll eine Ablehnung dieser Mittel rechtfertigen — d. h. doch wohl, ein Nachweis, welchen auch die Regierung als „evident“ erachtet.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Sitzung die Reorganisations-Kosten an Naturalverpflegung 1,789,000 Thaler gefordert. Abg. Staenhagen beantragte, die Veranlassung auszusprechen, die Regierung werde die Naturalverpflegung im Submissions-Verfahren durch Lieferanten bewirken, so daß eine Magazin-Verwaltung nur in Festungen bliebe. Der Antrag wurde mit 22 Stimmen angenommen. Abg. Birchow fragte wegen der Veröffentlichung militärischer Inserate in den liberalen Blättern; Kriegsministerial-Commissar erwiderte, der Militärverwaltung müsse die Wahl der Organe überlassen bleiben, die sie für zweckmäßig erachte.

Ueber die bisherigen Verhandlungen der Budget-Commission schreibt der Abg. v. Kirchmann an die „Bresl. Ztg.“:

Schon das völlige Wegbleiben des Kriegs- und Finanzministers aus diesen wichtigen Sitzungen ist ein großer Fehler, wenn nicht tiefere Absichten dahinter liegen. Es mag sein, daß die schnelle Veröffentlichung der Verhandlungen dieser Commission für die Minister ihr Unbequemes hat; man kann auch zugeben, daß damit der Charakter der Vertraulichkeit solcher Beratungen nicht zerstört ist, der für mögliche Verständigungen sein Gutes haben mag. Allein einmal steht diese sogenannte Vertraulichkeit mit dem Geist constitutioneller Verfassungen in Widerspruch; sie verlegt das Recht der Nation auf volle Kenntniß der Handlungen ihrer Vertreter, und die Veröffentlichung dieser Commissions-Verhandlungen bleibt das einzige Korrektiv gegen die übertriebene auf Kosten der Plenar-Verhandlungen erfolgende Ausdehnung. Aber dieser ganze Begriff von Vertraulichkeit ein Stück Erischkeit aus dem absoluten Staat, ein Zwitter-Gebilde zwischen Oeffentlichkeit und Amtsgeheimniß, was seinem Interesse und Einvernehmen nicht schnell genug beseitigt werden kann. Ein constitutioneller und einmüthiger Redner fähiger Minister wird stets mit so viel Selbstbeherrschung und dabei doch so erschöpfend und eingehend sich aussprechen im Stande sein, daß er die Vertraulichkeit seiner Worte nicht zu scheuen hat. In wirklichen Angelegenheiten, namentlich der Landesvertretung gegenüber, kann es in einem constitutionellen Staate so wenige geben, daß jeder Minister selbst in der ungezwungensten Debatte sich immer leicht von dergleichen wird fernhalten können. Die Abwendung bloßer Commissionsarbeiten zu so überaus wichtigen Beratungen ist nicht allein gegen allen richtigen Brauch, sondern muß notwendig von vornherein die Mitglieder der Commission und folgerichtig das Haus verletzen und befehligen machen. Noch viel schlimmer ist es, wenn die Sache, wenn von Seiten des Kriegsministerial-Beamten abgeordnet werden, welche dieser Aufgabe auch nicht im Mindesten gewachsen sind. Diese Beamten vielleicht vortreffliche Beamte in ihrem Fache sein, aber ihre Aufgabe in der Commission verlangt doch eine ganz andere Qualifikation, und zum Mindesten die Fähigkeit, den eigentlichen Sinn einer Rede leicht zu erfassen, sich nicht an einzelne Worte zu hängen und seine eigenen Gedanken mit Klarheit, Siderität und Leichtigkeit wiedergeben zu können. Wenn man aber selbst fortwährend genöthigt ist, sich zu verbessern, zu berechnen, die Rücksicht der Commission in dieser Beziehung in Betracht zu nehmen, so sollte man sich doch ja hüten, aus dem Munde von Commissionärsmitgliedern einzelne Worte und Sätze aufzusuchen, ihren Sinn und ihre Berechtigung in Zweifel zu stellen und die Protokollierung solcher Einzelheiten mit einem höchst anfallenden Eifer zu beantragen. Es können diese Mißstände dem Kriegsministerial-Beamten möglichst unbekannt geblieben sein; schon die erste und zweite Sitzung mußte ihm, doch gewiß die Sache mit Aufmerksamkeit verfolgt, hierüber die genügende Aufklärung geben, und dennoch läßt er ruhig diesen großen, nicht genug zu beklagenden Mißstand fortbestehen. Wenn irgend ein Zeitpunkt noch dazu angethan war, eine Einberaumung, eine Ausgleichung zwischen Regierung und Landesvertretung in dieser